Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1910

167 (20.7.1910)

urn:nbn:de:gbv:45:1-303914

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 167 — Mittwoch den 20. Juli 1910 — 120. Jahrgang.

Erstes Blatt

Gnade oder Recht?

Das Institut der sogenannten bedingten Begnadigung ist in Preußen jetzt gerade einundeinhalb Jahrzehnte, in den übrigen Bundesstaaten eine nur um weniger kürzere Zeit im Gebrauch, sodaß also hinreichend Zeit und Material gegeben war, um die Probe auf das Exempel dieser Rechtsreform zu machen. Denn um eine solche Probe sollte es sich hierbei handeln. Als im Jahre 1895 die Frage der bedingten Verurteilung oder Begnadigung im Reichstage zur Sprache gebracht wurde, nahm dieser eine Resolution an, die den Reichskanzler ersuchte, eine reichsgesetzliche Einführung der bedingten Verurteilung in Erwägung zu ziehen. Die Verbündeten Regierungen lehnten indessen eine gesetzliche Regelung dieser Materie ab, und sie begnügten sich damit, die bedingte Begnadigung im Verordnungswege einzuführen. Der Unterschied zwischen diesen beiden Einrichtungen liegt bekanntlich darin, daß bei der bedingten Begnadigung, wie sie bei uns besteht, auf Grund der Entscheidung der Justizverwaltung der Strafvollzug ausgesetzt wird und völlig unterbleibt, wenn der Verurteilte sich innerhalb der Bewährungsfrist gut geführt hat, während in den Staaten, welche die bedingte Verurteilung eingeführt haben — wie England, Frankreich, Italien, Luxemburg, Belgien, Norwegen und die Nordamerikanische Union — die Aussetzung des Strafvollzugs durch das erkennende Gericht angeordnet wird. Hierin liegt der wesentliche Unterschied dieser beiden Rechtsinstitutionen. Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß das zutreffende Urteil darüber, in welchen Fällen der bedingte Straferlaß Aussicht auf Erfolg bietet, nicht die Justizverwaltung, die auf Grund der Akten entscheidet, sondern nur das Gericht haben kann, welches über die Sache verhandelt, die Verurteilten persönlich kennengelernt und Einblick in ihre Verhältnisse gewonnen hat. Seit dem 1. April 1903 ist nun allerdings das Institut der bedingten Begnadigung bei uns durch die Bestimmung verbessert worden, daß in allen Fällen eine Aeußerung des die Strafe verhängenden Gerichtes über die Bewilligung des bedingten Strafaufschubs herbeigeführt werden soll, aber auch dies war nur eine halbe Maßregel.

Es soll aber — das ist wenigstens programmatisch festgelegt — eine ganze werden. Schon bei der Einführung der bedingten Begnadigung hatte der Staatssekretär des Reichsjustizamts (am 28. November 1896) im Reichstage ausdrücklich erklärt, daß diese nur eine Probe auf das Exempel der bedingten Verurteilung sein solle. Die Probe kann als glänzend gelungen bezeichnet werden. Wenn schon die bedingte Begnadigung in rund drei Vierteln der Fälle den erfreulichen Erfolg gegeben hat, daß der Täter die Bewährungsfrist bestand, sodaß die Strafe endgültig erlassen werden konnte, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir mit der bedingten Verurteilung, schon weil sie eine weit sachgemäßere Auswahl der des Strafaufschubs würdigen Delinquenten ermöglicht, noch weit größere Erfolge erzielen werden. Und es kommt ja hierbei noch ein weiteres, durchaus nicht gering einzuschätzendes Moment in Betracht. Bei der bedingten Verurteilung, wie sie in den anderen Ländern üblich ist, wird dem Täter sofort bei der Urteilsverkündung eröffnet, daß er auf Erlaß der Strafe rechnen darf, wenn er sich von neuen Gesetzesübertretungen fernhält. Diese Mahnung in einem für das Schicksal des Verurteilten bedeutungsvollen Augenblick übt selbstverständlich eine weit stärkere Wirkung aus, als wenn der Bestrafte bei der administrativen Begnadigung erst Monate nach der Verurteilung erfährt, daß die Strafvollstreckung ausgesetzt worden ist.

Der Wucht dieser Gründe haben sich auch die Verbündeten Regierungen nicht verschlossen, und so ist denn in den Vorentwurf des neuen Strafgesetzbuches — und zwar in erfreulichem Gegensatz zu den Vorschlägen der Kommission für die Reform des Strafverfahrens — die gesetzliche Regelung der bedingten Verurteilung aufgenommen worden. In der Begründung dieses Vorschlags ist alles das wiederholt worden, was für diese Reform geltend gemacht wurde, und was wir auch vorher kurz ausgeführt haben. Es ist aber auch noch ein grundsätzliches Zugeständnis hinzugefügt worden, welches von ganz besonderer Bedeutung ist, da es den bisherigen Zustand als unhaltbar, ja eigentlich als rechtswidrig kennzeichnet. Denn es wird in der Begründung ausgeführt, daß die Begnadigung nach der allgemeinen staatsrechtlichen Auffassung ihrer innersten Natur nach eine Ausnahmehandlung bleibt, hauptsächlich bestimmt für solche Einzelfälle, in denen das auf dem Gesetze beruhende Urteil zweckwidrig oder unbillig wirkt, und eben deshalb sei eine gesetzliche Regelung des bedingten Strafaufschubs unumgänglich.

Es kann also nunmehr als sicher gelten, daß diese Regelung erfolgen wird. Aber wann wird das geschehen? Bis wir das neue Strafgesetzbuch erhalten werden, das bisher nur im Vorentwurf vorliegt, wird noch Jahr um Jahr vergehen, umsomehr, da es noch ganz unsicher ist, wie sich das Schicksal einer so umfassenden Reform in dem dann tagenden Reichstage gestalten wird. Da aber über die Frage der bedingten Verurteilung die Akten geschlossen sind, liegt kein Hindernis, sondern aller Anlaß für die Verbündeten Regierungen vor, dem Reichstage schon vorher, wenn möglich schon in der Herbstsession, einen Spezialgesetzentwurf zur Regelung dieser Frage vorzulegen, über die keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen, und deren Erledigung ohne irgendwelche Schwierigkeiten erfolgen könnte und sicherlich auch würde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. Heute, wo der hundertjährige Todestag der Königin Luise an Preußens trübste Zeit erinnert, jährt sich zum vierzigsten Male die Geburtsstunde des neuen Deutschland. Am 19. Juli 1870, mittags ½2 Uhr wurde in Berlin die französische Kriegserklärung übergeben. Kurz vorher war im Weißen Saale der Reichstag des Norddeutschen Bundes durch König Wilhelm eröffnet worden. Wiederholt hatte die von Bismarck verfaßte Thronrede, die auf den Ernst der Zeit Bezug nahm, den begeisterten Beifall der Versammlung und der Tribünen gefunden. Als König Wilhelm mit den Worten: „Gott wird mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war," geschlossen hatte, begaben sich die Bundesratsmitglieder und die Reichsboten nach dem alten Herrenhausgebäude in der Leipzigerstraße, wo die Reichstagssitzungen stattfanden. Bismarck verlangte sofort das Wort, um hochaufgerichtet den einen Satz zu sprechen: „Ich teile dem hohen Hause mit, daß mir der französische Geschäftsträger heute die Kriegserklärung Frankreichs überreicht hat." Kaum war das Wort „Kriegserklärung" gefallen, da erhob sich alles von den Sitzen und ein hundertstimmiger Jubel erfüllte Saal und Galerien, zum Zeichen dessen, daß nicht Preußen allein, sondern der ganze Norddeutsche Bund diesen un-

Metropolis.

Ein Weltstadt-Roman von Upton Sinclair.
Autorisierte deutsche Uebersetzung von E. v. Kraatz.

(2) (Fortsetzung.)

Als er die Kirche verließ, war Montague dem Richter Ellis begegnet, und dieser hatte gesagt: „Ich werde demnächst etwas mit Ihnen zu besprechen haben." Montague nannte ihm seine Adresse, und ein oder zwei Tage darauf erhielt er eine Einladung zum Frühstück in dessen Klub.

Dieser Klub umfaßte einen ganzen Block der Fünften Avenue und war sehr imposant und vornehm. Er war inmitten des Bürgerkrieges entstanden; abgemagerte, ausgehungerte Helden waren aus der Schlacht heimgekehrt und hatten sich in das Geschäftsleben hineingestürzt, und diejenigen, die es zu etwas gebracht hatten, ließen sich hier nieder, um der Ruhe zu pflegen. Sah man sie jetzt behaglich in ungeheuren, ledergepolsterten Armsesseln schlummern, so hielt es schwer, sie sich als magre und hungrige Helden vorzustellen. Heute waren sie Diplomaten und Staatsmänner, Bischöfe und Juristen, Großkaufleute und Finanzmenschen — die Männer, die seit einem Jahrhundert die herrschende Klasse der Großstadt bildeten. Alles ging hier ernst und förmlich zu, die Kellner schlichen lautlos umher.

Montague unterhielt sich mit dem Richter über Newyork und das, was er davon gesehen hatte, sowie über die Menschen, die er bis jetzt kennen gelernt hatte; auch über seinen Vater und den Krieg, und über die vor kurzem stattgefundene Wahl und die geschäftlichen Aussichte. Währenddessen wurde das Frühstück bestellt, und als sie bis zu den Zigarren gekommen waren, räusperte sich der Richter und sagte: „Und nun habe ich etwas Geschäftliches mit Ihnen zu besprechen."

Montague setzte sich zurecht, um ihn anzuhören. „Ich habe einen Freund" — sagte der Richter — „einen sehr guten Freund, der mich ersucht hat, ihm für eine sehr wichtige Sache einen Rechtsanwalt zu empfehlen. Ich besprach die Angelegenheit mit General Prentice, und er stimmte mit mir überein, daß es ein guter Gedanke sei, Ihnen den Fall vorzulegen."

„Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar," sagte Montague.

„Die Sache ist sehr delikat," fuhr der andre fort. „Sie hängt mit einer Lebensversicherung zusammen. Wissen Sie über Lebensversicherungsgeschäfte Bescheid?"

„Ganz und gar nicht."

„Ich dachte es mir," sagte der Richter. „Es gibt gewisse Zustände, die nicht allgemein bekannt sind, die jedoch — um mich milde auszudrücken — nicht gerade befriedigender Natur sind. Mein Freund hat sich bei mehreren Gesellschaften sehr erheblich versichert, ist aber nicht ganz einverstanden mit der Leitung dieser Gesellschaften. Die Sachlage ist insofern für mich eine recht delikate, als er besonders mit der Gesellschaft, in der auch ich ein Direktor bin, durchaus nicht einverstanden ist. Sie verstehen mich doch?"

„Vollkommen," erwiderte Montague. „Was ist das für eine Gesellschaft?"

„Die „Fidelity"," versetzte der andre — und Montague dachte sofort an Freddie Vandam, den er in Schloß Havens kennen gelernt hatte. Denn die Fidelity war Freddies Aktiengesellschaft.

„Vor allen Dingen möchte ich Sie um eins bitten," fuhr der Richter fort. „Nämlich, daß die Sache, ob Sie nun drauf eingehen oder nicht, völlig unter uns bleibt. Ich will Ihnen meine Lage mit kurzen Worten auseinandersetzen: ich habe in den Versammlungen der Direktoren mehrfach gegen ein Verfahren protestiert, das ich für unweise halte — und mein Protest hat keine Beachtung gefunden. Als mich mein Freund um Rat fragte, habe ich nicht damit zurückgehalten; indessen ist es in meiner Stellung nicht statthaft, daß ich bei dieser Angelegenheit öffentlich genannt werde. Sie begreifen doch?"

„Vollkommen," sagte der andre. „Ich bin bereit, zu tun, was Sie wünschen."

„Gut. Also geben Sie acht, ich will Ihnen die Zustände, um die es sich handelt, auseinandersetzen: die Gesellschaften sammeln enorme Ueberschüsse an, die nach dem Gesetz den Polizeiinhabern gehören; aber die Verwaltungen der verschiedenen Versicherungsgesellschaften halten diese Dividenden zurück, weil diese angehäuften Kapitalien ihnen und ihren Genossen eine große Macht in bezug auf Wechselgeschäfte verleihen. Dies ist meiner Ansicht nach nicht nur eine offenbare Ungerechtigkeit, sondern auch ein höchst gefährlicher Zustand."

„Das ist es allerdings!" rief Montague aus. Er war grenzenlos erstaunt, solche Mitteilungen aus solchem Munde zu empfangen. „Wie konnte so etwas denn nur von Dauer sein?" fragte er.

„Es dauert schon sehr lange," erwiderte der Richter.

„Aber wie kommt es, daß es nicht bekannt wird?"

„Es ist jedem Menschen bekannt, der irgend etwas von Versicherungsgeschäften versteht," lautete die Antwort. „Die Sache ist nie anhängig gemacht oder veröffentlicht worden, weil die in Frage kommenden Interessenten eine so ungeheure und weitverbreitete Macht haben, daß niemand jemals gewagt hat, sie anzugreifen."

Montague beugte sich vor; seine Augen hingen unverwandt an dem Richter. „Bitte, fahren Sie fort," sagte er.

„Die Sache liegt ganz einfach so," sagte der andre. „Mein Freund Mr. Hasbrook will einen Prozeß gegen die Fidelity-Gesellschaft anstrengen, um sie zu zwingen, ihm seinen rechtmäßigen Anteil an den Ueberschüssen auszuzahlen. Er wünscht, daß der Prozeß sehr ernst betrieben und durch alle Instanzen hindurch geführt wird."

„Wollen Sie damit etwa sagen, daß es irgendwelche

Landesbibliothek Oldenburg

vermeidlichen Krieg mit Begeisterung führen werde. Am gleichen Tage stimmte die Kammer der bayerischen Abgeordneten dem Vorschlage zu, „für den Fall der Unvermeidlichkeit des Krieges“ die geforderten Kredite zu genehmigen. Diese Sitzung der zweiten bayerischen Kammer war deshalb von besonderem Interesse, weil hier zum letzten Male vor Ausbruch des Krieges partikularistische und ultramontane Interessen gegen ein Zusammengehen mit Preußen mobil gemacht wurden. Es war vergebens. Die brausenden Hochrufe, die die Abgeordneten empfingen, als sie aus dem Ständehause traten, bezeugten der nationalgesinnten Mehrheit, daß das bayerische Volk gleich den Badensern und Württembergern die Bedeutung der Stunde erkannt hatte. Das ganze Deutschland eilte zum Rhein. Auf den Schlachtfeldern wurde mit Blut und Eisen die neue deutsche Einheit geschmiedet. So verknüpfen sich am heutigen Tage mit den Erinnerungen an Preußens und Deutschlands Schmach die Bilder einer starken und großen Zeit: neben das Bild der unvergeßlichen Luise und der Männer, die die Befreiung vorbereiteten, treten die Gestalten Wilhelms I. und seiner Paladine. Sie vollbrachten das Werk, zu dessen Vollendung den deutschen Fürsten fünfzig Jahr früher das Verständnis und die Kraft fehlte.

Neustrelitz, 18. Juli. Im Sterbeorte der Königin Luise, in Hohenzieritz, fand am gestrigen Nachmittag zur hundertsten Wiederkehr des Todestages eine ergreifende Feier statt, der Tausende beiwohnten. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, ein Großneffe der Königin, die Großherzogin und der Erbgroßherzog waren zugegen. Ferner nahmen teil das Staatsministerium, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, der Magistrat, der Senat, Schulen, Vereine und Korporationen aus Mecklenburg-Strelitz und den benachbarten preußischen Gebieten. Nach einem Lied der Vereinigten Strelitzer Gesangvereine hielt Hofprediger Röhren eine zu Herzen gehende Gedächtnisrede. Im Sterbezimmer der Königin, das in eine Gedächtnishalle umgewandelt war, wurden hierauf zahlreiche Kränze niedergelegt, darunter auch solche vom Großherzogspaar. Dann besichtigte das Publikum das Schloß, woran sich viele Erinnerungen knüpfen. In allen Kirchen des Landes wurden Gedächtnisgottesdienste gehalten.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Präsident Fallières empfing heute den Marquis of Northampton, der die Thronbesteigung König Georgs V. zur Kenntnis brachte. Dabei betonte er, König Georg werde sich glücklich schätzen, das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England andauern und wachsen zu sehen. Präsident Fallières erklärte, die französische Regierung werde nichts außer acht lassen, um dieses Einvernehmen unablässig zu kräftigen.

Großbritannien.

London, 18. Juli. Der englische Fischereidampfer Onward ist am Sonnabend im Weißen Meer von einem russischen Kanonenboot aufgebracht worden, da er, wie die russischen Offiziere behaupten, in einer Entfernung von drei Meilen von der Küste gefischt habe. — Einer späteren Meldung zufolge ist der in Archangel mit Beschlag belegte Fischdampfer auf Betreiben des Londoner Auswärtigen Amts wieder freigegeben worden. Die Eigentümer des Dampfers behaupten, das Schiff habe außerhalb der Dreimeilengrenze gefischt, als es von einem russischen Kriegsschiffe aufgebracht wurde. In England hat der Fall großes Aufsehen erregt, und man will Schadenersatz von Rußland fordern. Auch dürfte der Fall das Parlament noch heute beschäftigen.

Südafrika.

Windhuk, 18. Juli. Die Nachricht, daß Staatssekretär v. Lindequist im Frühjahr Deutsch-Südwestafrika besuchen wird, hat hier allgemein die größte Freude hervorgerufen.

Vereinigte Staaten.

Washington, 15. Juli. Die aus 16 Schiffen bestehende, für die Kreuzerfahrt nach Europa bestimmte Flotte wird am 31. Oktober Newport News verlassen. Sie wird zunächst einige atlantische Häfen Amerikas besuchen und dann ins Mittelmeer gehen, wo sie sich zerstreuen wird.

Philippinen.

Newyork, 18. Juli. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Manila wurde der dortige amerikanische Unterrichtsminister auf der Palawainsel von einer Bande Moros überfallen. Drei von den Angreifern wurden von der Eskorte des Ministers erschossen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Norderney.** Die Villa Dünenrose ist zu dem hohen Preise von 85 000 *M* mit dem dazu gehörigen Gelände verkauft worden. Auf dem Gelände sollen im kommenden Winter acht Villen erbaut werden. Die Käuferin ist eine Hamburgerin.

* **Vegesack.** Ein neues Motorboot der Lürßenschen Bootswerft macht zurzeit auf der Weser Probefahrten und erregt wegen seiner Schnelligkeit die Bewunderung aller Zuschauer. Mit seiner Schnelligkeit von etwa 70 Kilometern die Stunde durchfliegt es die Wogen, denn bei der rasenden Fahrt schwebt der Vorderteil bis auf etwa zwei Drittel Länge des Bootes über dem Wasser, wobei der Hinterteil des Fahrzeuges in einen weißen Gischt gehüllt wird. Das neue Motorboot läßt das bisher schnellste Boot auf der Weser, das Motorboot Donnerwetter, weit hinter sich, dieses hat gegen den neuen Renner einen Schneckengang.

Vermischtes.

* **Berlin,** 18. Juli. (Königin-Luise-Feier im Dom.) Der gestrige Gottesdienst im Dom gestaltete sich zu einer weihevollen Gedächtnisfeier für Preußens unvergeßliche Königin Luise. Hofprediger Kritzinger gedachte der hohen Frau in seiner Predigt mit beredten Worten; er schlug eine Brücke von der Persönlichkeit der Königin zu dem religiösen Gefühl, das uns bei dem Betrachten ihres Lebens durchdringt, und zeigte, wie nachdrücklich ihr Wirken noch heute auf eine neue Generation Einfluß habe. Der Geistliche legte seiner Predigt die gleichen Bibelworte zugrunde, die vor 100 Jahren bei der Totenfeier für die Königin Oberhofprediger Ependerg gewählt hatte: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken — meine Wege sind nicht eure Wege“, und führte aus, daß die Erinnerung an die hohe Dulderin auf dem Throne deshalb bei uns noch so frisch sei, weil all ihr Wirken von einem starken Gottesgedanken durchdrungen war. Ihre leuchtende Persönlichkeit, die wundervolle Harmonie ihres Wesens sei erfüllt gewesen von einer großen Kraft göttlicher Liebe, und so sei es verständlich, wenn auch nach dem Tode Luises die Erinnerung an sie zur Nacheiferung anspornt. Hofprediger Kritzinger schilderte ferner die einzelnen Lebensabschnitte der Königin bis zu ihren letzten Tagen.

* **Hannover,** 16. Juli. Die innere Kolonisation in Hannover hat i nder Zeit vom 1. April 1909 bis zum 31. März 1910 bedeutsame Fortschritte gemacht, Es wurden im ganzen 9 große Ansiedlungssachen ausgeführt. Auf der früher domänenfiskalischen, 4,75 Hektar großen Liegenschaft Eselsort wurden 7 ländliche Arbeiterstellen gegründet. Auch in der Gemeinde Holtdorf wurden 3 derartige ländliche Arbeiterstellen fertiggestellt. Besonderes Interesse erregt die Besiedlung des 107,50 Hektar großen Hymendorfer Moores, die durch Bildung von 4 Kolonaten mit je 9,50 Hektar und 7 Siedlerstellen mit je 10 Hektar zur Ausführung gelangte. In der Gemeinde Bothfeld wurden zu den 17 bisher vorhandenen Arbeiter-Rentengütern 23 neue gefügt, so daß im ganzen jetzt dort 40 Arbeiter-Rentengüter vorhanden sind. In der Dorfschaft Mahlstedt wurden 4 neue Siedlerstellen gegründet, in Tostedt im Kreise Harburg 12 neue Ansiedlungen, während 3 weitere Meldungen noch vorliegen. Im Auricher Wiesmoor ist eine 206 Hektar große fiskalische Moorfläche durch den Kreiskommunalverband angekauft worden. In der Pflugkötnerstelle zu Fintel, Kreis Rothenburg, wurden 5 neue Siedlerstellen von je 7,50 und 12,50 Hektar gegründet. In Schafwedel bei Bodenteich wurden 7 neue Siedlungen durchgeführt. Im Verein mit dem Kreiskommunalverband Rothenburg sind aus der Halbhofstelle Nr. 31 zu Ahausen, Kr. Rothenburg, zwei Neubauerstellen von je rund 13 Hektar errichtete worden. Unmittelbar vor der Ausführung stehen: Die Zerlegung vonrund 20 Hektar Acker, Wiese und Heide der Halbhofstelle Nr. 3 zu Schafwedel in eine größere von rund 10 und zwei kleine Abbaureien von je 5 Hektar, die Auslegung von weiteren rund 2,75 Hektar Acker und Wiese derselben Hofstelle zu einer neuen Siedlerstelle, sowie die Besiedlung der Neubauerstelle der Gemeinnützigen Ansiedlungsgenossenschaft für das Kirchspiel Menzlage im Kreise Bersenbrück und die Uebernahme des noch unbesiedelten 4,8 Hektar großen Restgrundstückes dieser Genossenschaft im sogenannten Herbergerfeld der Gemarkung Borg behufs Gründung einer zweiten Neubauerei.

* **Hamburg,** 18. Juli. Aus der Pfandleihanstalt von Gumplowitz wurden Brillanten und Schmucksachen im Werte von 20 000 *M* gestohlen.

* **Kiel,** 18. Juli. In dem bei der holsteinischen Schweiz belegenen Landstädtchen Lütjenburg wurde in der Nacht zu Sonntag in die Kirche eingebrochen. Die Diebe müssen genaue Ortskenntnis besessen haben, denn sie haben nur den von der wohlhabenden Landbevölkerung reichlich bedachten Opferstock erbrochen und daraus eine große Summe Geldes entwendet. Der Behälter ist lange nicht geleert worden und so muß er sehr viel Geld enthalten haben. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Stettin,** 18. Juli. Heute vormittag beging ein recht jugendliches Liebespaar in einem Hause der Großen Wollweberstraße einen Doppelselbstmord, indem es sich mit Zyankali vergiftete. Das Mädchen, die einzige Stütze seiner Mutter, stand erst im 16. Lebensjahr. Die unselige Tat ist darauf zurückzuführen, daß der Vormund ganz entschieden gegen das Liebesverhältnis Einspruch erhob und seine Einwilligung zur Heirat derselben nicht geben wollte. In einem zurückgelassenen Abschiedsbrief bitten die beiden Lebensmüden um ein gemeinsames Grab.

* **Dortmund,** 18. Juli. Das fürchterliche Unwetter, das gestern abend einsetzte und bis in die heutigen Morgenstunden hinein anhielt, hat stellenweise großen Schaden angerichtet. In fast allen Teilen der Stadt steht das Wasser sehr hoch und ist in die Keller und tiefergelegenen Wohnungen eingedrungen, so daß die Feuerwehr requiriert werden mußte.

* **Bern,** 18. Juli. Der Bundesrat hat den Postdirektor Rottner, gegenwärtig Vorsteher des deutschen Postamts in Konstantinopel und Leiter des deutschen Postwesens in der Türkei, zum Vizedirektor des Internationalen Bureaus des Weltpostvereins in Bern ernannt.

* **Bozen,** 18. Juli. Beim Edelweißpflücken am Penegal ist heute ein Tourist, Franz Dersac aus Kissingen, abgestürzt; er war sofort tot.

* **Innsbruck,** 18. Juli. Der Bozener Kurgast Franz Korsak aus Kissingen ist beim Edelweißsuchen auf dem Penegal abgestürzt und starb.

* **Budapest,** 18. Juli. Der Postamtsdiener Molnar konnte trotz seiner schweren Verletzungen einem Verhör unterzogen werden. Er sagte aus, daß er seine Frau nicht absichtlich von Hause weggeschickt habe. Der Gedanke, seine Kinder, die Elend litten, zu töten, sei in ihm aufgestiegen, als er sich beim Rasieren aus Versehen eine ziemlich tiefe Wunde, die gar nicht schmerzte, beigebracht habe. Die Aerzte glauben, Molnar am Leben erhalten zu können. Der Mörder wird als verläßlich und ordentlich im Dienst und als nüchterner Mensch geschildert. Postdirektor Demeny erklärte, daß Molnar ein Gehalt von 1350 Kronen jährlich bezöge.

* **Newyork,** 17. Juli. New York World offeriert einen Preis von 120 000 Mark für denjenigen Aeronauten, der zwischen dem 15. August und 1. Januar innerhalb hundert Stunden von Newyork nach Saint Louis im Aeroplan fliegt, d. h. in der Luftlinie 1500 Kilometer. Die einzige Bedingung ist die Anmeldung drei Tage vor dem Fluge.

* **Newyork,** 18. Juli. Hier entgleiste gestern eine Einschienenbahn. Die Bahn macht Versuchsfahrten zwischen zwei Vororten von Newyork. Von den 100 Personen, die den überfüllten Wagen besetzten, wurden 15 leicht verletzt, darunter der Erfinder und Führer des Wagens, Ingenieur Tunis. Es ist ein wahres Wunder, daß bei dem Unglück niemand den Tod gefunden hat. Als die Passagiere gerettet wurden, lagen sie alle auf einer Seite des Wagens, etwa zehn Fuß hoch übereinander. Der 40 Fuß lange Wagen ist zehn Tonnen schwer. Obwohl nur 49 Personen in ihm fahren durften, waren über 100 Personen eingepfercht. — Der Berl. L.-A. beeilt sich, im Anschluß an die Meldung von der Newyorker Entgleisung der Einschienenbahn zu erklären, daß dieses Einschienenbahnsystem Tunis nicht das mindeste mit dem System Scherl und Brennan zu tun hab

---

Schwierigkeit machen würde, hier in Newyork einen Anwalt zu finden, der es übernehmen würde, diesen Prozeß zu führen?“ fragte Montague.

„Nein, das gerade nicht,“ versetzte der andre. „Es gibt hier Rechtsanwälte, die alles und jedes übernehmen würde. Aber einen Anwalt von irgendwelchem Ruf zu finden, der es übernehmen würde, den Prozeß zu führen und dem Druck zu widerstehen, der von allen Seiten auf ihn ausgeübt werden würde — das würde wohl Zeit kosten.“

„Sie setzen mich in Erstaunen, Herr Richter.“

„Finanzielle Interessen hängen in dieser Stadt sehr eng zusammen, Mrs. Montague. Natürlich gibt es juristische Firmen, deren Interessen mit den Gegnern der Versicherungsverwaltungen übereinstimmen. Sie würden sich sehr leicht bewegen lassen, diese Sache in die Hand zu nehmen, aber dann würde mein Freund in den Verdacht geraten, daß er den Prozeß in ihrem Interesse anstrenge, wie Sie wohl begreifen werden; während er wünscht, daß die Sache so aussehen soll, wie sie wirklich ist: nämlich wie ein Prozeß einer unabhängigen Persönlichkeit, die das Recht der großen Menge von Polizeinhabern zu wahren sucht. Deshalb wollte er einen Rechtsanwalt haben, der zu keinen Interessenten irgendwelcher Art in Beziehung steht und dem es freisteht, seine ungeteilte Energie auf den Ausgang zu verwenden. Und da habe ich an Sie gedacht.“

„Ich will den Prozeß übernehmen,“ sagte Montague sofort.

„Ich halte mich für verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie damit einen entscheidenden Schritt tun. Sie müssen sich darauf gefaßt machen, sehr mächtigen und, wie ich fürchte, skrupellosen Feinden gegenüberzutreten. Es kann sogar sein, daß Sie es allen andern wünschenswerten Klienten unmöglich machen werden, Ihre Dienste in Anspruch zu nehmen Es kann sein, daß Ihre Geschäftsinteressen, wenn Sie welche haben sollten, ernstlich beeinflußt werden — daß Ihr Kredit geschädigt wird und so weiter und so weiter. Sie müssen sich darauf vorbereiten, daß die Zeitungen Ihren Charakter angreifen und Ihre Beweggründe anzweifeln. Auch wird man wahrscheinlich auf gesellschaftlichem Wege versuchen, einen Druck auf Sie auszuüben. Mit einem Wort, es ist ein Schritt, vor welchem die meisten jungen Leute, die am Anfange ihrer Laufbahn stehen, zurückscheuen würden.“

Montagues Gesicht war eine Schattierung bleicher geworden, während er zuhörte. „Ich nehme an, daß die Tatsachen so sind, wie Sie es mir soeben geschildert haben,“ sagte er, „daß wirkliche Ungerechtigkeiten und Mißstände vorliegen.“

„Das dürfen Sie mit Recht annehmen.

„Gut!“ Montague ballte die Hand zur Faust und legte sie auf den Tisch. „Ich übernehme den Prozeß,“ sagte er.

Es trat eine längere Pause ein.

„Ich werde eine Begegnung zwischen Ihnen und Mr. Hasbrook herbeiführen,“ sagte der Richter schließlich. „Ich muß Ihnen gerechterweise sagen, daß er ein reicher Mann ist und imstande sein wird, Ihnen Ihre Dienste zu bezahlen. Er verlangt sehr viel von Ihnen und wird es daher nur billig finden, dementsprechend zahlen zu müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

es sich hier nicht um eine Kreiselbahn handle. Das Blatt teilt weiter mit, daß Scherl und Brennan sich jetzt endgültig zur Einführung ihrer einen sicheren Betrieb garantierenden Systeme vereinigt haben.

* Aus **Tampa** (Florida) wird dem L.-A. gemeldet, daß dort ein Neger namens Wilson durch übermäßigen Kokaingenuß irrsinnig wurde. Er stürzte mit einem geladenen Gewehr während des Gottesdienstes in die Kirche und erschoß den Pastor Dr. Avery, den Organisten und seine Schwiegermutter. Ferner verwundete der Raende seine Gattin, seine Schwägerin sowie einen Polizisten schwer und erschoß sich dann selbst.

* **Ein schwerer Wagenunfall** hat sich in der Nähe von Kassel abgespielt. Als Prinzessin Viktoria Luise, die bekanntlich zurzeit mit der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe weilt, einen Ausflug im Automobil nach dem Druselthal machte, sah sie einen Mann mit schweren Verletzungen an der Landstraße liegen. Es war, wie sich später herausstellte, der Kutscher des Selterwasserfabrikanten Keim aus Kassel, der mit seinem Wagen verunglückt war. Die Prinzessin benachrichtigte sofort ihre Mutter, die sich zur Unglücksstelle begab und ihren Leibarzt Dr. Zunker aus Wilhelmshöhe kommen ließ. Dieser war in etwa 10 Minuten in einem kaiserlichen Automobil zur Stelle, und nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte im Automobil der Kaiserin nach der Heilanstalt des Roten Kreuzes gefahren.

* **Falsch verbunden.** Ein origineller Vorfall ereignete sich dieser Tage im Vatikan. Der Papst wollte mit seinen in Frascati weilenden Schwestern telephonisch sprechen. Die Dame am Telephon verband den Papst versehentlich mit dem antiklerikalen Witzblatt Asino (Esel), worauf der Papst kurz das Gespräch abbrach und sich beim Ministerpräsidenten Luzzatti beschweren ließ. Luzzatti ließ sofort Recherchen anstellen, wobei ermittelt wurde, daß der Zwischenfall wirklich nicht auf bösem Willen, sondern nur auf einem Versehen beruhe.

* **Die Lichtenrader Bombenaffäre** bewirkte am Sonntag eine kleine Völkerwanderung nach dem freundlichen Vororte, und kaum jemals vorher dürften die Berliner Besitzer und Pächter der dortigen Laubenkolonien so zahlreichen Besuch gehabt haben. Nachmittags waren alle nach Lichtenrade gehenden Vorortzüge überfüllt und die Auto- und Pferde-Omnibusse, die den Verkehr von Mariendorf hinaus vermittelten, nicht imstande, alle oft Hundenlang an der Mariendorfer Kirche harrenden Fahrgäste zu befördern. In Lichtenrade selbst bildete vor allem die Gastwirtschaft von Bungenstock in der Bahnhofstraße, wo die einzelnen Teile der sogenannten Höllenmaschine in einem Glaskasten ausgestellt waren, den Hauptanziehungspunkt. Auch das Kraatzsche Gehöft, das von dem Tatort etwa 20 Minuten entfernt ist, bildete für viele Neugierige den Gegenstand besonderen Interesses. — Von den amtlichen Feststellungen ist nur mitzuteilen, daß ein betrunkener Knecht K., der mit der bei Kraatz im Diensten stehenden Magd ein Verhältnis hatte, gestern in den Verdacht geriet, möglicherweise der Täter sein zu können. Es kam hinzu, daß der Hof, auf dem er bedienstet ist, nicht allzu weit von dem Tatort entfernt ist. Er konnte aber sein Alibi nachweisen und mußte daher wieder entlassen werden.

* **Ein belgischer Rentner in Paris verschwunden.** Das spurlose Verschwinden des 60jährigen reichen belgischen Rentiers Vermesch erregt in Paris großes Aufsehen. Vermesch, der seit Jahren im Pariser Vorort Vesinet wohnte, erhielt Ende März d. J. den Besuch des Brüsseler Ingenieurs Landier, des Kaufmanns Jooris und der Belgierin Debloecke. Während der Anwesenheit der genannten Gäste wurde der Kammerdiener durch die falsche Nachricht von der Erkrankung seiner Mutter nach Belgien gerufen. Bei seiner Rückkehr fand er seinen Herrn nicht mehr vor. Der Kammerdiener glaubte, Herr Vermesch wäre inzwischen verreist. Als Vermesch jedoch kein Lebenszeichen mehr an seine Angehörigen gab, übertrugen diese die Angelegenheit der Polizei, die feststellte, daß Vermesch am 30. März zum letzten Male auf dem Pariser Westbahnhofe zum Zuge nach Vesinet gesehen worden war. Man nimmt an, daß der Verschwundene ermordet wurde.

* **Die Zahl der Automobile.** Nach der amtlichen Zählung von Motorfahrzeugen, die am 1. Januar 1910 stattfand, gab es an diesem Tage im Deutschen Reiche insgesamt 49 941 Kraftwagen, von denen 3019 der Güterbeförderung, alle übrigen dem Personenverkehr dienten. Von letzteren entfallen 24 737, also über die Hälfte, auf Preußen (allein auf Berlin 2714) gegenüber 16 048 im Jahre 1907. Bayern besitzt 5607, Sachsen 4969, Elsaß-Lothringen 2767, Württemberg 2150, Baden 2033, die übrigen Bundesstaaten zusammen 4659 Personen-Automobile. Die Zahl der im öffentlichen Verkehr benutzten Automobile (Droschken, Omnibusse) beträgt gegenwärtig im ganzen Reiche 3285, davon in Preußen 2438 (in Berlin allein 1120), in Bayern 311 usw. Im Dienst von Handel und Gewerbe stehen im Reiche 21 909 Fahrzeuge, von Aerzten benutzt werden 5430; die Zahl der Luxus- und Vergnügungsautomobile ist von 10 287 im Jahre 1907 in diesem Jahre auf 18 131 gestiegen. Von diesen letzteren kommen 9817 auf Preußen (auf Berlin allein 1539), 2122 auf Bayern, 1727 auf Sachsen, 1109 auf Elsaß-Lothringen, 817 auf Baden, 545 auf Württemberg und 1994 auf die übrigen deutschen Staaten.

* **„Det ha't janz alleene jelernt."** Die Tägl. Rundschau bringt ein paar Momentbildchen, welche die erstaunliche Findigkeit der Berliner Jugend in der Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten amüsant illustrieren: Am Fahrkarten-Automaten einer Hochbahn steht ein achtjähriger Knirps und verfolgt mit hellen Augen das Funktionieren des Apparats. Oft springt die Fahrkarte nach Einwurf des Groschens über den Behälter und fällt zur Erde. Blitzschnell bückt sich der Kleine, hebt die Karte auf und übergibt sie dem Fahrgast, der sich selten mit dem bloßen „Danke!" begnügt, sondern in die Tasche greift und der Aufmerksamkeit einen kleinen klingenden Lohn folgen läßt. Stolz erklärt der Junge mit pfiffigem Lächeln: „Det ha'k janz alleene jelernt!" Ein anderer befährt besonders stark besetzte Linien der elektrischen Straßenbahn. An den Haltestellen gibt es einen ungeheuren Ansturm auf den Wagen, aber, o weh, alles ist bis auf den letzten Platz besetzt. Eine Dame ist ganz verzweifelt, sie muß aus irgendeinem dringenden Grunde unbedingt mit. Da kommt das kleine Finanzgenie mit dem Vorschlag: „Schenken Se mich 'nen Fufziger, und ick steige runter!" Er erreicht auch sein Ziel, und die Dame ist für diesen Ausweg noch dankbar. Ergibt sich eine Konkurrenz mehrerer Platzanwärter, dann steigern sich naturgemäß die Erwerbsmöglichkeiten.

Neueste Nachrichten.

Emden, 18. Juli. Vom Frachtdampfer Silesia, der Reederei Kunstmann gehörend, ist auf der Fahrt von Stettin nach hier ein Heizer über Bord gestürzt und ertrunken.

Berlin, 19. Juli. Hier gingen gestern abend zwei schwere Gewitter nieder. In zahlreichen Orten Westdeutschlands, in Frankreich, Holland und der Schweiz richteten in den letzten Tagen Gewitter und Wolkenbrüche großen Schaden an. Die zwischen Schlebusch und Dünwald belegene Karbonitfabrik ist abermals durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt worden, konnte aber gelöscht werden.

In der Kleiststraße sprang gestern gegen Abend die Krankenschwester Golchert von dem in der vierten Etage belegenen Balkon eines Privatpflegerinnenheims auf die Straße und blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Sie verstarb bei der Ueberführung zur Rettungsstation. Es hätte wenig gefehlt, und eine vorübergehende Dame wäre von der Herabstürzenden getroffen worden.

Zum Zwecke des Abschlusses eines neuen deutsch-japanischen Handelsvertrags sind Verhandlungen eingeleitet worden. Die deutschen Interessenkreise sind vom Reichsamt des Innern veranlaßt worden, ihre Wünsche bezüglich der sie angehenden neuen Zollpositionen kundzugeben.

Als vorläufiger Vormund der Frau von Schönebeck-Weber ist Rechtsanwalt Walter Braun bestellt worden.

Bozen, 18. Juli. Am Penegal ist der 19jährige Franz Torsch aus Würzburg beim Edelweißpflücken abgestürzt; er war sofort tot.

London, 19. Juli. Das englische Postamt hat in jüngster Zeit ein unterseeisches Telephonkabel neuester Konstruktion von Dover nach Kap Grisnez gelegt, um Fernverbindungen zwischen England und Frankreich herzustellen und ebenfalls Versuche für telephonische Verständigung zwischen London, Paris, Amsterdam, Berlin und andern Städten zu machen.

London, 19. Juli. Wie das Reuterbureau aus Ottawa meldet, ist auf der Grand Trunk of Canada gestern abend der Streik erklärt worden.

Petersburg, 18. Juli. Der Herzogregent von Braunschweig und Gemahlin sind mit dem sibirischen Expreß hier eingetroffen und haben die Fahrt nach Zarskoje Selo fortgesetzt.

Melburn, 18. Juli. Nach den letzten Feststellungen beträgt die Zahl der bei dem Zusammenstoß auf der Station Richmond verletzten Personen 114, darunter befinden sich 33 schwer verletzte.

Philadelphia, 18. Juli. Die Differenzen zwischen den Eisenbahnbediensteten und der Verwaltung der Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft sind im großen und ganzen beigelegt worden.

Bilbao, 18. Juli. Die ausständigen Bergarbeiter haben beschlossen, den allgemeinen Ausstand zu proklamieren, wenn ihnen ihre Forderungen nicht erfüllt werden; man glaubt, daß der allgemeine Ausstand morgen oder übermorgen beginnen wird.

Hannover, 19. Juli. Zur Feier des 100jährigen Todestages der Königin Louise fand heute mittag hier bei schönem Wetter die Enthüllung des von dem Kaiser der Stadt Hannover vermachten Prinzessinnen-Denkmals statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte der Kronprinz der Feier bei. Nachdem unter den Klängen der Musik auf ein Zeichen des Kronprinzen die Hülle des Denkmals gefallen war, gab der Stadtdirektor dem Danke der Stadt für das Geschenk des Kaisers Ausdruck und schloß mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Essen a. R., 19. Juli. Auf der Zeche Ludwig löste sich gestern abend während einer Reparaturarbeit unter Tag eine größere Steinmasse, wodurch vier Bergleute begraben wurden, von denen zwei getötet, der dritte schwer und der vierte leicht verletzt wurden.

Friedrichshafen, 19. Juli. In den Fabrikräumen der Karbonidfabrik G. m. b. H. entstand heute vormittag 11 Uhr auf unaufgeklärte Weise eine Explosion, die unter fürchterlichem Knall sämtliche Umfassungsmauern der Fabrik zerstörte und eine große Rußsäule emportrieb.

Bukarest, 19. Juli. Die deutsche Kolonie veranstaltete gestern zu Ehren des jetzigen Staatssekretärs, des früheren Gesandten in Rumänien von Kiderlen-Wächter, ein Bankett, an dem etwa 300 Personen teilnahmen. Herr von Kiderlen-Wächter brachte einen Toast aus auf Rumänien, des gastlichen und zukunftreichen Landes, und dann auf das Wohl des Königs von Rumänien und auf das Wohl der Deutschen in Rumänien.

Kopenhagen, 19. Juli. Der Dampfer Standard der Deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft ist heute morgen im hiesigen Hafen in Brand geraten und zwar durch ausströmendes Petroleum aus den Tanks in die Schiffsfeuerung. Auf dem brennenden Schiffe finden andauernd Explosionen statt. Es ist wahrscheinlich, daß der Dampfer ganz verloren geht. Die 34 Mann starke Besatzung ist gerettet worden.

Kopenhagen, 19. Juli. Der Finanzminister hat heute eine Gesetzesvorlage betr. Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Francs vorgelegt.

Drontheim, 19. Juli, 10,45 Uhr. Der Kaiser ist nach angenehmer Fahrt soeben vor Drontheim angekommen. Auch hier ist das Wetter sonnig, die Temperatur aber kühl.

Handelsteil.

Jever, 19. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 225 Stück Hornvieh, 12 Schafe und 226 Schweine. Auswärtige Händlier waren heute recht gut vertreten, so daß der Umsatz auf dem Viehmarkt erheblich stieg. Wie man stets bemerkt, wird gute Ware auch gut bezahlt, so z. B. wurden heute Preise bis zu 680 M für beste hochtragende Kühe bezahlt. Die Mittelware blieb auch heute zum größten Teil unverkauft. Es scheint, daß der Bedarf auswärts etwas steigt. Leider tritt hier wieder die Euterkrankheit unter dem Hornvieh auf, so daß der Vorteil durch vermehrten Graswuchs auf der andern Seite wieder geschmälert wird. — Auf dem Schafmarkt war wenig Leben zu bemerken. — Lebhaft hielt sich wieder der Handel auf dem Schweinemarkt. Man bezahlte vier Wochen alte Ferkel mit 15 bis 19 M, fünf Wochen alte mit 20 M, sechs Wochen alte mit 21 und 22 M. Läuferschweine kosteten bis zu 40 M. — Nach auswärts wurden 165 Stück Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

)(**Wittmund,** 18. Juli. Der Auftrieb zum heutigen Viehmarkt bestand aus 16 Pferden, 21 Stück Hornvieh und 103 Schweinen. Da infolge des günstigen Erntewetters die Landleute vielfach am Erscheinen verhindert waren, entwickelte sich der Handel in Großvieh wenig lebhaft, die Preise hielten sich jedoch auf der früheren Höhe. Schweine wurden dagegen flott gehandelt, vier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten 17 bis 20 M und sechs bis zehn Wochen alte Faselschweine 30 bis 40 M. — Der nächste Markt findet am 25. d. M. statt.

Die schlimmsten Feinde der Kinder sind die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten. Den besten Schutz dagegen bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufeke", welches dem Organismus die zu seinem Aufbau nötigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähiger macht. Die im „Kufeke" enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- und Muskelentwickelung aufs günstigste.

Landesbibliothek Oldenburg

Mehde-Verkauf in Moorhausen.

Montag den 25. Juli nachm. 3 Uhr anf.

sollen auf dem Gute Moorhausen

70 Matt Moorlands-Mehde

in bekannter Weise gegen geraume Zahlungsfrist verkauft werden.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Jever. Herr Proprietär Stoffers in Jever hat mich beauftragt, sein auf der Südergast hier belegenes, von ihm bewohntes

Privathaus

mit Garten zum 1. Mai 1911 freihändig zu verkaufen.

Das Haus ist erst einige Jahre alt, sehr gut gebaut, bequem eingerichtet und friedlich belegen. Herr Stoffers verzieht mit dem 1. Mai 1911, er möchte die Besitzung nicht vermieten und ist deshalb die Kaufgeldforderung sehr niedrig gestellt.

Die Besitzung eignet sich sehr für einen Proprietär.

Reflektanten wollen sich bald an mich wenden.

Jever, 1910 Juli 16.

Rezeptor **Erich Albers.**

Herr Landwirt Wilh. Weers zu Schreiersort läßt

Donnerstag den 21. Juli nachm. pünktlich 3 Uhr beg.

auf seinem Landgute daselbst

3 2/3 Matten Altlandshen, 5 Matten Klee mit Gras,

sämtlich ohne Regen trocken in Haufen,

ferner

2 1/3 Matten gut geraten. Hafer, 1 Matt Sommergerste

öffentlich gegen Meistgebot auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, Aukt.

Anzukaufen gesucht

10 gute, sprungfähige

Zuchtbullen

(gekört bezw. vorgem.), sowie 10 gute vorgemerkte

Rinder.

Offerten mit Angabe des Alters und des Preises erbittet

F. W. Weerda.

Hohewerther Grashaus.

Stottern

In Jever, Bismarckstr., part., sep. Eing., im Hause des Herrn **Zimmermeisters Fritz Borchers** findet der von mir selbst geleitete Kursus für Stotternde (schlechte Sprache) statt. Honorar mäßig. Auskunft bereitwilligst und frei. Aufnahme täglich bis zum 24. d. Mts. Zeugnisse über **allerbeste Erfolge,** auch von **Wilhelmshaven, Oldenburg** rc. liegen zur Einsicht aus.

B. Schlüter, Jever, Bismarckstraße.

Farben:

Bleiweiß	Pfd. 35	Pfg.
Zinkweiß	„ 40	„
Deckweiß	„ 20	„
Zinkgrün	„ 40	„
Chromgrün	„ 40	„
Chromgelb	„ 50	„
Schüttgelb	„ 30	„
Oker	„ 15	„
Umbra	„ 15	„
Frkf. Schwarz	„ 15	„
Mennige	„ 35	„
Mahagonibraun	„ 25	„
Bismarckbraun	„ 20	„
Rehbraun	„ 20	„
Kienruß	„ 45	„
Kalkgrün	„ 20	„
Kreide, gem.,	„ 05	„
Königsrot	„ 15	„
Blau	„ 45	„
Bleiweiß in Oel	„ 40	„

Leinöl, Sikkativ, Lacke, Terpentinöl, Pinsel usw.

Kreuz-Drogerie.

Mannesmann

asphaltierte, gußeiserne, verzinkte, schwarze

Rohre

für **Wasserleitungen** rc. jeder Art und Größe, sowie

Verbindungsstücke u. Armaturen.

Ed. F. C. Duden, Jever.

Kristall-Zucker zum Einmachen, garant. chemisch rein, per Pfd. 30 Pf., 10 Pfd. 2,90 Mk.,

Salicyl, Weinsteinsäure, Schwefelfaden, Korke, lange, kurze, spitze und -Medicin,

Weinessig u. Essigessenz, sämtl. Gewürze,

Einmachgläser, mit und ohne Verschluß, Einmachtöpfe und Kruken, Pergamentpapier

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Th. v. Lengen.

Augustfehner Maschinentorf

empfehle zu sehr billigen Preisen infolge Abschlusses von 30 Ladungen. ☞ Bestellungen auf kleine Fuder von 3000 bis 5000 Pfund sowie auf ganze Ladungen nehme gerne entgegen. Proben gebe unentgeltlich ab.

Fritz Janßen junr.

Jever, Bahnhofstr. 703. Tel. Nr. 400.

Salzsäure

bei ganzen Ballons

1 Pfd. 9 Pfg.

sowie im **Anbruch** billigst empfiehlt

J. H. Cassens.

Wäsche-Annahme

der **Groß-Dampf-Wäscherei**

Rheingold,

Inh. Adolf de Beer, **Oldenburg** i. Gr.,

bei Herrn Tischler

B. Toben, Jever, Gr. Burgstr. 32.

Regelmäßiger Versand **jeden Donnerstag.**

Hochglanz-Wäsche.

Norddeutscher Lloyd.

Bis 15. September jeden Sonntag

Sonderfahrt

des Dampfers Seeadler

von Wilhelmshaven nach Helgoland und zurück.

Abfahrt von Wilhelmshaven 8,20 morgens.

Rückfahrkarten Wilhelmshaven-Helgoland zu 6,20 Mk. sind nur an Bord zu haben.

Auskunft erteilt in **Wilhelmshaven**

G. Sekumacher, Vertreter des Norddeutschen Lloyd.

Verloren

auf der Chaussee von Oldorf bis Rickelhausen eine graue Pferdedecke mit roten Streifen. Wiederbringer Belohnung.

Landeswarfen. C. Popken.

Empfehle vorschriftsmäßige

Kontrollbücher für Viehhändler und Schweinetransporte.

Ad. Littmann, Buchdruckerei, Formularlager, Oldenburg, Rosenstr. 42/43.

Kaffeehaus vor Upjever.

Jeden Sonntag

Hühner- und Enten-Verkegeln.

Hierzu ladet freundl. ein

Rahrdum. H. Iben.

Neue mar. Heringe 3 St. 25 Pf.

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Obst- und Gartenbauverein für Jever u. Jeverland.

Generalversammlung

Montag den 25. Juli 1910 abends 8 Uhr im Gasthof zum Bremer Schlüssel (Vereinslokal).

Tagesordnung:

1. Feststellung der Ordnung für die Obst- und Gartenbauausstellung in Jever am 22., 23., 24. Okt. d. J.
2. Vortrag des Herrn Landesobstgärtners Herrmann über: „Wie erzieht man Ausstellungsobst"?
3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Mittwochnachmittag, 20. d. Mts., ist mein Geschäft geschlossen.

Gerh. Müller.

Jeverscher Kriegerverein.

Zur gemeinschaftlichen Reise nach den Schlachtfeldern wollen sich diejenigen Kameraden, die diese Reise mitzumachen wünschen, bei dem Unterzeichneten melden. Der Kriegerverein gewährt seinen Veteranen zu der Reise eine Beihilfe von je 20 Mark. **Der Vorsitzende:** H. Lampe sen.

Kriegerverein Tettens.

Die Mitglieder des Vereins, welche an dem Scheibenschießen am 24. Juli d. J. in Carolinensiel sich beteiligen wollen, können Näheres erfahren beim Vorsitzenden des Vorstandes.

Bürgerverein Tettens.

Sonntag den 24. Juli

Sommerfest.

Anfang der **Kinderbelustigungen** nachmittags 3 Uhr, woran sich auch Kinder von Nichtmitgliedern gegen Entree von 50 Pfg. beteiligen können.

Nachher

Ball für Erwachsene.

Eintritt für Herren 1 Mark, für Damen 30 Pfg., wofür freier Tanz.

Hierzu laden freundl. ein

der Vorstand und **Chr. Harms.**

Karussell und Buden am Platze. D. O.

Familien-Anzeigen.

Heiratsanzeige.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen

Leonh. Lühring u. Frau geb. Busch.

Neu-St. Joostergroden, den 18. Juli 1910.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr verschied nach schwerer Krankheit mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, **der Landwirt**

Gerke Wilh. Hinrichs,

in seinem 39. Lebensjahre.

Dies bringt allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur Anzeige

Anna Hinrichs geb. Christlienen nebst Kindern und Angehörigen.

Schoost, 19. Juli 1910.

Danksagungen.

Für die beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme unsern herzlichsten Dank.

Familie Onnen.

Jever, im Juli 1910.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen unseren innigsten Dank.

Frau Wwe. Folkers nebst Angehörigen.

Sillenstede, 1910 Juli 18.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 167 — Mittwoch den 20. Juli 1910 — 120. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 19. Juli.

Schützenfest. Für die nächste Woche steht uns das Schützenfest bevor. Der Platzmajor Herr Weber ließ gestern die einzelnen Budenplätze durch Holzpflöcke abstecken, so daß man sich überzeugen kann, daß jede Ecke des großen Festplatzes belegt ist. Die große amerikanische Karawanen-Menagerie Barum, Direktion A. Kreiser, nimmt allein eine Front von 75 Metern ein. In der Menagerie, die ohne Zweifel eine sehr große Anziehungskraft haben wird, werden die neuesten und hervorragendsten Dressuren aller Raubtiere — Löwen, Tiger, Hyänen und Wölfe — gezeigt. Sanders Kinematograph bringt in diesem Jahre etwas ganz Neues, ein Illusionstheater, darin als ganz hervorragend die Meeresgöttin. Sanders Dampfkarussell wird ebenfalls den alten Platz ausfüllen. In einem anderen Zelte werden andere Sehenswürdigkeiten gezeigt werden, z. B. Japanische Wunderschweine, Seevögel und Schlangen und anderes mehr. — Eine echte Zigeunerkapelle wird in einem Restaurationszelte in Kostüm auftreten und Herr Küpker hat eine schneidige Tiroler Sängergesellschaft, 5 Damen und 2 Herren, engagiert. Wer weiß, was sonst noch alles geboten wird, es fehlt nichts. Bemerkenswert ist noch, daß am Mittwoch der Festplatz völlig fertig sein wird, da die Budenbesitzer Zeit genug zum Aufbauen haben, weil sie den Sonntag vorher nirgends engagiert sind. Früher war das Aufbauen der verspätet eintreffenden Buden am ersten Festtage recht störend, jetzt wird er voll zur Geltung kommen.

* **Die 14. Jahresversammlung des niedersächsischen Stenographen-Bundes Stolze-Schrey,** die vom 16. bis 18. Juli unter dem Ehrenvorsitz des Regierungspräsidenten Graf von Berg in Geestemünde abgehalten wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Nachmittagszüge am Sonnabend führten eine große Zahl von Stenographen, auch aus dem Herzogtum Oldenburg, nach dem Festorte. Den geschäftlichen Verhandlungen folgte am Abend der Begrüßungskommers. Am Sonntagmorgen fand nach einem Spaziergang zum Fischereihafen das Wettschreiben und -Lesen statt, an welchem sich über 200 Damen und Herren beteiligten. In der Festversammlung begrüßte der Stadtsyndikus Dr. Deiter im Namen der Stadt die Stenographen. „Die Zukunft der Kurzschrift" bildete das Thema, das darauf der erste Verbandsvorsitzende, Redakteur Bäckler-Berlin, in etwa einstündiger, mit ungeteiltem Beifall aufgenommener Rede behandelte. Die übrigen Veranstaltungen an diesem Tage reihten sich in würdiger Weise einander an. Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist insbesondere hervorzuheben, daß der niedersächsische Bund wiederum ein Jahr ruhiger, ernster und erfolgreicher Entwickelung durchgemacht hat. Er setzt sich zusammen aus 112 Vereinen mit 3190 Mitgliedern. Die Zählung der Unterrichteten für 1909-10 ist noch nicht abgeschlossen. Den Vorsitz im Bunde führen auch in dem jetzt begonnenen Geschäftsjahre die Herren Dreier-Bremen, Thielom-Hildesheim und Meinecke-Wilhelmshaven. Das während des Balles verkündete Ergebnis der Wettkämpfe ergab, daß von den eingelieferten Arbeiten etwa 80 mit Preisen bedacht werden konnten, die aus Stiftungen der Stadt Geestemünde, der Handelskammer und verschiedener Firmen herrührten. Die Höchstleistung im Wettschreiben erzielten in der Abteilung 320 Silben die Herren Notholt (ein Oldenburger) und Janicke vom akademischen Verein Göttingen. Der dritte Tag vereinigte die Festteilnehmer zu einer Fahrt nach Helgoland, zu welcher der Norddeutsche Lloyd den Dampfer Vorwärts nahezu kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Die Stenographen können wieder einmal auf ein in jeder Weise glänzend verlaufenes Fest zurückblicken.

* **Schortens,** 18. Juli. Der Kaufmann L. H. Hinrichs hier verkaufte dieser Tage an den Maschinenbauer Wilhelm Wiegandt zu Middelsfähr einen Bauplatz, ca. 25 Ar groß, pro Quadratmeter zu 60 ₰. — Carl Schultz, Elisenhof, kaufte von dem Proprietär P. O. Folkers zu Tettens ein zu Elisenhof belegenes Haus mit 45 Ar Garten und Geestland für 4000 ℳ zum Antritt am 1. Mai 1911. — Stellenweise sieht man hier jetzt schon Roggen in Hocken stehen. — Auf den Geestländereien stehen die Kartoffeln ganz ausgezeichnet. Die Frühkartoffeln sind jetzt alle ausgerodet und der Boden ist mit Kohl und Steckrüben bepflanzt worden.

\# **Sande,** 18. Juli. Den Bedienungsmannschaften der hiesigen Gemeindespritze wurde durch die Vermittlung des hier am Orte befindlichen Agenten von der Oldb. Feuerversj.-Gesellschaft eine Prämie von 25 ℳ zuerkannt in Anerkennung des schnellen Herbeischaffens der Spritze sowie des tatkräftigen Eingreifens bei dem kürzlich stattgefundenen Brande der Besitzung des Schlachtermeisters Wiemers. Durch vorgenannte Umstände wurde bewirkt, daß das Wohnhaus (wenngleich hierbei auch die günstige Windrichtung in Betracht gezogen werden muß) fast ganz unbeschädigt blieb und auch die Scheune, in welcher der Brandherd war, zum großen Teil erhalten blieb.

.:. **Fedderwarden,** 19. Juli. Mit der Vertretung des erkrankten Gendarmeriewachtmeisters Herrn Dicke wurde Herr Wachtmeister Röwer in Westerstede beauftragt.

.:. **Bant,** 19. Juli. In der Nacht zum Montag wurden bei der Banter Mühle gefunden 1 Jackett, 1 weiße Weste, 1 Hose, 1 Paar Stiefel und 1 Paar Strümpfe. In der Weste fand sich eine Uhr mit vergoldeter Kette vor, und in einer Hosentasche fand man ein Portemonnaie mit 35 ℳ Inhalt. Die Sachen gehören jedenfalls einem Mann, den einige Bäckergesellen in der Nacht bei der Mühle bemerkten; er war nur mit einer Unterhose bekleidet. — Herr Diplom-Ingenieur A. Keese wurde als Hilfslehrer an die Kgl. Baugewerkschule in Eckernförde berufen. — Einem Anwohner der Peterstraße wurden seine sämtlichen Hühner aus dem Stalle gestohlen. — Vor etwa 14 Tagen fand, wie berichtet, zwischen Banter und Heppenser Maurern in der Grenzstraße eine große Schlägerei statt, mehrere Beteiligte wurden verhaftet. Am gestrigen Montag war der Untersuchungsrichter in dieser Sache hier anwesend. Gegen die Angeklagten wird Anklage auf Landfriedensbruch erhoben werden.

* **Oldenburg,** 18. Juli. Eine aufregende Ueberraschung wurde einem von den Deutschen aus Newyork, die augenblicklich ihrer alten Heimat einen Besuch machen, zuteil. Er war von Nordenham nach Bremerhaven gefahren. Dort bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß ihm seine Brieftasche mit 800 Dollars fehlte. Er zog sogleich in dem Hotel, in welchem er in Nordenham gewohnt hatte, Erkundigungen ein, und dort wurde auch das Geld wieder aufgefunden, so daß es seinem Eigentümer wieder zugestellt werden konnte.

* **Oldenburg,** 18. Juli. Das Referendarexamen bestanden beim Oberlandesgericht die Rechtskandidaten Bierhorst, Christians (Jever), Kuhlmann, Meyer und Tantzen.

* **Bundeskriegerfest in Oldenburg.** Bekanntlich findet bei dem diesjährigen Bundeskriegerfeste, das am 13. und 14. August abgehalten wird, Sonnabend den 13. August eine Festvorstellung statt, zu der die Kriegsveteranen freien Zutritt haben. An die Veteranen ergeht nun die Bitte, falls sie die Festvorstellung besuchen wollen, sich bis zum 1. August beim Kameraden R. Hunger (Kleinestraße 6) melden zu wollen. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Ferner ist beabsichtigt, bei diesem Feste den Veteranen Freiquartier für die Dauer ihres Aufenthalts in Oldenburg zu gewähren. An die Oldenburger Bürger richtet das Festkomitee die herzliche Bitte, dieses bei der Verwirklichung des schönen Gedankens zu unterstützen und Anmeldungen für etwa zu gewährende Freiquartiere recht bald an Oberbahnhofsvorsteher a. D. Heinrich Ihnen, Röwekamp 11, gelangen zu lassen.

* **Oldenburg,** 18. Juli. Das Sommerfest des Verbandes friesischer Klootschießervereine wurde gestern in unserer Stadt abgehalten. Nach dem Jahresbericht ist die Mitgliederzahl von 1200 auf 1700 gestiegen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Wettkämpfe begannen um 2 Uhr und fanden eine Beteiligung von 50 Werfern. Das Hauptinteresse bot das Klootschießen, das diesmal etwas ganz Außergewöhnliches bot. Ein jugendlicher Ostfriese, der 19jährige Seminarist Hinrichs aus Esens schlug nämlich in geradezu frappierendem Grade sämtliche besten Werfer. Das hatte keiner geahnt, welcher den Jüngling in die Bahn treten sah. Seine Höchstleistung war ein Wurf von 83 Metern Fluchtweite, ein Resultat, das kaum am Winter erreicht wird. Im Schleuderballwerfen war Lübben-Tettens mit 47,4 Metern Matador, im Steinstoßen und Boßeln Schilling-Stollhamm mit 7,30 bezw. 41 Metern. Beim Klootschießen erhielt den Zusatzpreis für den weitesten Wurf Hinrichs-Esens und den 1. Preis derselbe, 128,05 Punkte; 2. Preis Behrens-Wittmund, 100,5 Punkte; 10. Preis Lehrer Tjarks-Wittmund, 67,6 Punkte; 23. Preis Göken-Wittmund, 48 Punkte.

* **Zwischenahn,** 18. Juli. Die Schlußfeier im altammerländischen Bauernhause in Zwischenahn findet am kommenden Mittwoch, 20. d. M., statt. Am offenen Herd wird wieder das prächtige Volksstück De Frewarwer aufgeführt. Gewiß lassen sich die vielen Freunde des Bauernhauses die Gelegenheit nicht entgehen, noch einmal einen vergnügten Nachmittag im Bauernhause zu verleben. Wer der Aufführung noch nicht beigewohnt hat, sollte diese letzte Möglichkeit, das Stück zu sehen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

* **Brake,** 18. Juli. Ein seltenes Schauspiel, nämlich die Landung eines großen Luftballons, konnte Montagmorgen von Frühaufstehern in der Nähe unserer Stadt beobachtet werden. Kurz nach 4 Uhr landete auf der Weide hinter der Heerssenschen Landstelle in Boitwarden der Ballon Hildebrandt des Berliner Luftschiffervereins. Der Ballon war mit drei Herren des Luftschiffervereins bemannt. Wie die Fahrtteilnehmer berichteten, ist der Ballon Sonntagabend 6.21 Uhr in Berlin zu einer Fahrt nach Holland, bei günstigem Winde nach Brüssel, aufgestiegen. In der Gegend von Verden bekamen sie aber eine andere Windrichtung, und so wurde der Ballon unserer Gegend zugetrieben. Angesichts des Jadebusens und der Nordsee und aus Furcht, dorthin vertrieben zu werden, beschlossen die Teilnehmer, hier zu landen. Die Landung ging glatt von statten. Mit Hilfe einiger Einwohner von Boitwarden wurde der Ballon sofort verpackt und hierher zur Bahn geschafft, um nach Berlin befördert zu werden. Sehr befriedigt von der wundervollen Fahrt bei dem ruhigen Wetter im Mondenschein traten auch die Teilnehmer die Heimreise an.

* **Nordenham,** 18. Juli. Der diesjährige Ausflug der oldenburgischen Eisenbahnbeamten findet am 20. Juli nach Nordenham und Blexen statt. Die Teilnehmer werden morgens mit Sonderzügen nach Nordenham befördert, wo Frühkonzert im Friesischen Hof stattfindet. Vormittags werden dann die Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen. Der Lloyd stellt für eine Fahrt in See zwei Dampfer zur Verfügung. Nachmittags ist Konzert in der Friedeburg in Atens. Abends sind Bälle in den Sälen der Friedeburg und des Rüstringer Hofs.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 19. Juli. Wie schon berichtet, fand in der Manteuffelstraße eine große Schlägerei statt. Ein Oberbootsmannsmaat, der mit der Patricia aus Asien zurückgekehrt war, wollte zu seiner Familie nach Hamburg reisen. Zu dem Zwecke fuhr er mit einer Droschke nach dem Bahnhof, ließ vor einer Wirtschaft an der M.-Straße zur Einnahme einer Erfrischung aber halten. Hier bestieg ein Heizer den Droschkengaul, weder der Aufforderung eines Schutzmanns noch des Maaten, herabzusteigen, folgte er. Es sammelten sich mehr Matrosen an, der Schutzmann bekam auch Hilfe durchs Automobil von der Wache. Es kam dann zu der Schlägerei mit dem bekannten Ausgang. Dem schwerverwundeten Heizer geht es sehr schlecht.

)(**Wittmund,** 18. Juli. Der Schlachter Isaak Heß verkaufte seine an der Finkenburg hinter dem Dr. Bracklochschen Garten belegene massive Scheune für 2200 Mark an den Maurer Joh. Bokelmann. Der Käufer beabsichtigt die Scheune zu einem Wohnhaus umzubauen.

* **Aurich,** 18. Juli. Ein Molkereiverband für Ostfriesland wurde in einer Versammlung gegründet, die im Anschluß an die von der Landwirtschaftskammer veranstaltete Butterprüfung im Schmidtschen Gasthofe in Aurich stattfand. Dem Verbande traten sofort 25 Molkereien, also mehr als die Hälfte der in Ostfriesland bestehenden Molkereien, als Mitglieder bei.

Landesbibliothek Oldenburg

Generaloberst Frhr. v. d. Goltz in Argentinien.

Buenos Aires, 23. Juni.

Nachdem uns heute der Sonderbotschafter des Deutschen Reiches zur argentinischen Jahrhundertfeier, Generaloberst Frhr. von der Goltz, nach fünfwöchigem Aufenthalt am La Plata wieder verlassen hat, dürfte ein kürzer Rückblick auf diese für die Gestaltung der deutsch-argentinischen Beziehungen so bedeutsame Episode von Interesse sein.

Am 16. Mai landete der General auf argentinischem Boden. Wir haben seinerzeit über den herzlichen Empfang berichtet, den ihm das hiesige Offizierkorps bereitete, und heute können wir versichern, daß es kein Strohfeuer war, das damals lohte, sondern daß der deutsche Botschafter während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in der Republik von Regierung, Heer, Presse und Gesellschaft mit auserlesener Aufmerksamkeit behandelt worden ist. Er dankte hierfür durch die lebhafte Anteilnahme an allen Vorgängen und Aeußerungen des öffentlichen Lebens dieses jungen Volkes, das gründlich kennen zu lernen sein eifriges Bestreben war.

Noch ehe die Festlichkeiten begannen, wurden die öffentlichen Anlagen der Metropole, ihre industriellen Etablissements und Sehenswürdigkeiten unter sachverständiger Führung besichtigt. Dann folgte bald der erste Ausflug aufs „Kamp". Er galt der nahegelegenen Estanzia La Belén des Herrn Cobo, die vielfach für die großartigste Zuchtstätte edelsten Rasseviehs gehalten wird, die es gibt. Der Besitzer kauft alljährlich in England das Beste vom Besten auf und ist somit imstande, der Viehzucht seiner Heimat, die deren vornehmste Einnahmequelle ist, ständig eine bedeutende Anzahl von gutem Zuchtmaterial zu liefern. Auch die malerisch gelegene Estanzia Tandil der Familie Santamarina wurde besucht und außer dem berühmten Wackelstein, der die Besucher von weit her dorthin lockt, sahen der General und seine Begleiter daselbst etwas, was man in Europa vergeblich suchen wird — eine Herde von 8000 dreijährigen Ochsen!

Sobald die über vierzehn Tage sich ohne Unterbrechung hinziehenden Festlichkeiten vorüber waren, für deren eingehendere Beschreibung es an Platz fehlt, und die schließlich ähnlich verliefen wie in anderen Ländern bei ähnlichen Gelegenheiten, begann die große Rundreise durch die mittleren Provinzen der Republik, für die der Präsident dem Generaloberst in liebenswürdigster Weise einen Extrazug mit seinem luxuriös eingerichteten Salonwagen zur Verfügung stellte.

Zunächst ging der Weg über die endlose Pampa mit ihren Vieh- und Pferdeherden und einsamen Gehöften nach San Luis, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Wohl wenige unserer Leser werden wissen, wo diese Stadt liegt, und das ist nicht zu verwundern, denn auch die Argentinier haben sie eigentlich erst kürzlich entdeckt. Vor wenigen Jahren noch ein verschlagenes Dorf, ist San Luis heute der Mittelpunkt einer mächtig aufstrebenden Provinz, in der sich mit beginnender Erschließung gleich zwei überaus wertvolle Fundgruben auftaten. Der sehr unfruchtbare Sandboden des flachen Teiles der Provinz gibt bei sachgemäßer Bestellung besonders gute Kleeernten, eignet sich also ganz besonders zur Viehzucht, und in der Sierra de San Luis sind reiche Mineralschätze gefunden worden. Schon wird an vielen Minen gearbeitet, und Krupp bezieht bereits namhafte Mengen des zur Geschoßherstellung besonders geschätzten Wolframmetalls dorther.

Generaloberst von der Goltz wurde auf dem Bahnhof vom Gouverneur und seinen Ministern unter den Klängen der deutschen Nationalhymne empfangen, worauf er die Front der in Parade aufgestellten Garnison abschritt. Nachdem die Truppen vor ihm defiliert hatten, taten sämtliche Schulen der Stadt dasselbe. Selbst die jüngsten Mädchenklassen marschierten, die Fahnenträgerin voran, in guter Ordnung an dem deutschen General vorüber und brachten ihm ihr „Viva" dar. In Argentinien steht die militärische Jugenderziehung in hoher Blüte, bereitet die zukünftigen Vaterlandsverteidiger für den Waffendienst vor und weckt auch im zarten Geschlecht den Sinn für Disziplin.

Von San Luis ging's weiter nach Mendoza und ohne Aufenthalt in die Anden hinein bis durch den Tunnel, der heute den Stillen mit dem Atlantischen Ozean, Chile mit Argentinien verbindet, auch wenn die Paßhöhen verschneit sind. Anfangs machte der Himmel ein bedenkliches Gesicht zu dem Unternehmen. Auf 3000 Meter Höhe aber lachte die Sonne und der Aconcagua mit seinen 7040 Meter, der gigantische Felsstock des Tolorsa und der Vulkan Tubungato zeigten sich in ihrer ganzen Größe über einer unendlichen, trostlos einsamen Steinwelt — ein Anblick, den nur wenige Europäer genossen haben, und der unvergeßliche Eindrücke hinterläßt.

Mendoza, von wo einst San Martin seinen denkwürdigen Zug über die Anden unternahm, durch den Südamerika von der spanischen Herrschaft befreit wurde, befindet sich in einer unglücklich raschen Entwicklung. Seitdem das umliegende Land planmäßig bewässert wird, sind die Erträge der Weinkultur geradezu verblüffend. Einige der größten Bodegas (Küfereien) wurden besucht, darunter die Germania und diejenige der Herren Viol und Gargentini. Beide Männer sind vor einigen zwanzig Jahren als einfache Arbeiter ins Land gekommen und haben weder lesen noch schreiben können. Heute bringt ihre Fabrik jährlich 200 000 Hektoliter guten Weines auf den Markt, und die Frachtgebühren, die sie der Eisenbahn im letzten Geschäftsjahre zahlten, erreichten die Summe von einer Million Pesos. Das ist ein Beispiel von vielen. Erfreulicherweise gibt es auch Deutsche, die in Mendoza mit viel Erfolg Wein kultiviert haben und sich einer geachteten Stellung erfreuen.

Von Mendozza führte der Extrazug den deutschen Botschafter und sein Gefolge in angenehmer Fahrt nach Cordoba, der Stadt der Kathedralen, einem der ältesten Sitze spanischer Kultur im Lande. Obwohl hier hinter Mauern manches Interessante zu finden ist, zog der General es doch vor, zunächst zu sehen, was die Gegenwart geschaffen. Begleitet von dem Gouverneur der Provinz und den Spitzen der deutschen Kolonie, besichtigte er die riesige Talsperre San Roque, durch die die Wasser des Rio Segundo de Cordoba zu einem mächtigen See gestaut werden. Von hier aus wird nicht nur die Stadt mit Wasser und elektrischem Licht versorgt, sondern auch deren Umgebung in weitem Umkreise bewässert, wodurch eine sehr bedeutende Wertsteigerung des Bodens erzielt worden ist. Es ist ein großartiges Kulturwerk, das hier geschaffen worden ist, und das so tief im Lande anzutreffen jeden Besucher erstaunen machen muß.

Nachdem die Anwesenheit der deutschen Mission noch mit einer Galaoper in dem hübschen Stadttheater gefeiert worden war, wurde die Reise nach Tucuman, dem Garten der Republik, fortgesetzt, die malerisch am Fuß der Vorkordilliere inmitten einer reich kultivierten Landschaft gelegene Stadt ist der Mittelpunkt der Zuckerproduktion, die eine der wichtigsten Industrien des Landes ist. 80 000 Hektar, davon die Hälfte künstlich bewässert, sind rings um die Stadt mit Zuckerrohr angepflanzt. Deutsches Kapital und deutsche Intelligenz spielen dort eine große Rolle. So arbeitet die Fabrik „Florida", eine der größten ihrer Art in der Welt, fast ausschließlich mit deutschen Maschinen und unter deutscher Leitung.

Nur ungern schieden die Gäste nach zweitägigem Aufenthalt von dieser interessanten Stadt, in der am 9. Juli 1816 die endgültige Lossagung Argentiniens von Spanien erfolgte und die deshalb ein nationaler Wallfahrtsort ist. Die nahen Berge mit ihrem prachtvollen Wald luden zu einem Jagdausflug auf Hirsch und Puma ein; aber die Zeit war knapp, und deshalb mußten sie weiter.

Rosario, die zweitgrößte Stadt der Republik, bot ein völlig anderes Bild. In Tucuman brannte sommerliche Sonne. Zuckerplantagen und Indianergesichter mahnten an die Tropen. Hier aber erinnerte der kalte Wind, der über den mit all seinen Armen über 40 Kilometer breiten Parana fegte, und der graue Himmel an die nordische Heimat. Dazu trugen auch die deutschen Dampfer bei, die, mit eifriger Ladearbeit beschäftigt, am Kai lagen. Rosario hat sich in den letzten Jahren bedeutend vergrößert. Das hat es dem stetig fortschreitenden Ausbau seines Hafens zu danken, der heute bereits weitgehenden Ansprüchen genügt und immer noch weiter verbessert wird. Der zum Entladen bestimmte gemauerte Kai hat bereits eine Länge von 8 Kilometer, und daran schließt sich eine höhere natürliche Steilwand von etwa derselben Ausdehnung, die mit allen Vorrichtungen zum Beladen der Schiffe versehen ist. Seeschiffe mit bis zu 24 Fuß Tiefgang können ohne Schwierigkeiten den fast 500 Kilometer vom Meer entfernten Hafen aufsuchen, dem als Weizenexportplatz eine immer steigende Bedeutung zukommt.

Die eigentliche Informationsreise fand hiermit ihren Abschluß. Dank dem Entgegenkommen aller Behörden sowohl als auch der deutschen Kolonien, für die der Generaloberst lebhaftes Interesse bekundete, ist sie außerordentlich interessant und lehrreich verlaufen. Nur wer außer Buenos Aires auch die Provinzen und ihre großen Reichtümer gesehen hat, kennt Argentinien. Darum hofft man hier, daß General von der Goltz daheim von seinen Eindrücken erzählen und das Interesse für die junge aufstrebende Republik in Deutschland beleben werde.

Nachdem der General sich von seinen zahlreichen neu gewonnenen Freunden durch eine Reihe von Festlichkeiten verabschiedet hatte, auch von dem Präsidenten der Republik noch einmal in Audienz empfangen worden war, auch die wenigen bisher fertiggestellten Abteilungen der Weltausstellung besichtigt hatte, schiffte er sich an Bord des Salondampfers der Hamburg-Amerika-Linie König Friedrich August ein. Der Kriegsminister General Racedo und etwa 300 Offiziere gaben ihm das Geleit und verabschiedeten sich von ihm nach deutscher Sitte und mit drei kräftigen Hurrarufen. Die Kommentare der argentinischen Presse gelegentlich des Scheidens des deutschen Generals sind für diesen außerordentlich schmeichelhaft und beweisen, daß er sich allgemeine Sympathien erworben und damit seinem Vaterlande einen neuen Dienst erwiesen hat. (B. L.-A.)

Ein Bekenntnis zur Ostmarkenpolitik.

Der Ostmarkenverein im Kreise Osterode wandte sich am Gedenktage der Schlacht von Tannenberg mit folgender Kundgebung an die Oeffentlichkeit: Die zu ernster Gedenkfeier am 500. Jahrestage der Schlacht von Tannenberg zu Osterode versammelten Mitglieder des Ostmarkenvereins aus dem Kreise Osterode, in dessen Grenzen das für die geschichtliche Entwicklung der Ostmark so bedeutungsvolle Schlachtfeld liegt, fühlen sich mit allen Ostpreußen eins in dem Bewußtsein, daß die Ruhmesblätter deutscher Vergangenheit in dem Lande zwischen Weichsel und Memel durch den Namen Tannenberg nicht geschwärzt werden können. Auf blutiger Wahlstatt fiel der Hochmeister Ulrich von Jungingen an der Spitze seiner Ritterschaft „im Kampfe für deutsches Wesen und deutsches Recht", nicht besiegt durch die Tapferkeit seiner Feinde, sondern durch deren Zahl und durch Verrat im eigenen Heerbann. Nicht polnische Ueberlegenheit hat den deutschen Ritterorden vernichtet. Er durfte zugrunde gehen, weil er seine von Kaiser und Papst ihm gewordene Mission erfüllt hatte, und mußte — obwohl Gründer des ersten modernen Staates deutscher Nation, doch in seiner geistlich weltlichen Verfassung selber ein Gebilde des Mittelalters — dem Morgengrauen einer neuen Zeit weichen. Der Hochmeister aus dem weitblickenden Hohenzollernhause legt aus eigener Entschließung das zerschlissene deutsche Ordenskleid ab, und das Hohenzollerngeschlecht wird dazu berufen, auf dem unerschüttert gebliebenen Grunde des deutschen Ordenserbes die Fundamente für den Bau des preußischen Staates und damit des neuen deutschen Reiches zu legen. Mag der Name Tannenberg — oder nach polnischer Geschichtsbenennung Grunwald — dem Slawentum ein unerschöpflicher Quell nationaler Hoffnungen sein, die Geschichte hat die Verwirklichung dieser Hoffnungen seit einem halben Jahrtausend versagt. Der 15. Juli 1410 ist für die Polen ein äußerlich glanzvoller Höhepunkt, aber kein dauernder Sieg mit nationalen Folgen, weil er nicht aus der eigensten Kraft nationalen Volkstums geboren war. Für uns Deutsche in der Ostmark ist dieser Tag der zeitliche Wendepunkt, von dem aus in ihren Anfängen Fäden gesponnen wurden, aus denen die Geschichte den stolzen Mantel des deutschen Kaisers gewebt hat. So kann die 500jährige Wiederkehr des Tages von Tannenberg die freudige Erkenntnis in uns auslösen: Gott hat es gut gemeint mit seinem deutschen Volke. Er hat es damals geprüft, wie späterhin noch manches Mal — geprüft zu seinem eigenen Besten. Trotz Sturm und Wetter ist unser Volk geblieben und wird auch in der Ostmark bleiben, stets eingedenk der Mahnung des deutschesten unter seinen großen Dichtern: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!

Der Streik der Eisenbahner.

Paris, 18. Juli. Das nationale Syndikat der Eisenbahner hat gestern abend im Prinzip den Generalstreik proklamiert. Es hat das Streikkomitee beauftragt, möglichst schnell den geeigneten Augenblick für den Eintritt des allgemeinen Ausstandes der Eisenbahner festzusetzen. Zuvor wird das nationale Syndikat jedoch noch den Beschluß der Maschinisten und Heizer abwarten, die Ende Juli einen Kongreß abhalten, der sich hauptsächlich mit der Streikfäre beschäftigen wird.

Ueber die Form des Streiks äußerte sich ein eingeweihter Eisenbahner: An einem bestimmten Tage, zu einer bestimmten Stunde, etwa um Mitternacht, werden auf ein gegebenes Signal alle Züge stehen bleiben. Die Maschinisten und Heizer werden die Feuer auslöschen und die Wasser aus den Reservoiren herauslassen. Die Schaffner werden die Gleise durch Raketensignale usw. sperren, damit etwa neu ankommende Züge rechtzeitig aufgehalten werden. Die Passagiere und Frachten werden auf offener Strecke vom Zugpersonal im Stich gelassen werden. Sodann werden die Eisenbahner ruhig schlafen gehen, unbekümmert darum, wie sich die Reisenden mit der Situation abfinden.

Rom, 18. Juli. Die italienischen Eisenbahnangestellten bemühen sich seit vier Jahren, die Regierung zu bestimmen, ihrer wirtschaftlichen Not Rechnung zu tragen. Die Regierung hat sich lange Zeit unter dem Hinweise auf die schlechte Finanzlage des Landes ablehnend verhalten und erst kürzlich unter dem Drucke der verstärkten Streikdrohungen eine Reihe von Gesetzesvorlagen für die nächste Wintertagung des Parlaments in Aussicht gestellt, durch die eine mäßige Lohnerhöhung für mehrere Kategorien der Eisenbahner durchgeführt werden soll. Die Mehrzahl der Eisenbahner findet die Versprechungen der Regierung unzulänglich. Gestern wurde in einer Sitzung des Zentralausschusses der Eisenbahner die Frage des Generalstreiks erörtert. Es wurde nach einer äußerst stürmischen Sitzung, in der sich alle führenden Männer gegen den Streik aussprachen, der Beschluß gefaßt, den Streik vorläufig zu vertagen. Es sollen zunächst die von der Regierung versprochenen Gesetzesvorlagen abgewartet werden, ehe der Zentralausschuß weitere Schritte einleitet. Der drohende allgemeine Ausstand ist somit bis zum Winter vertagt.

Eine Fahrt nach Wangeroog.

Die Vergnügungsfahrt am letzten Sonntag nach Wangeroog hatte eine außerordentliche Beteiligung gefunden. Wohl an 300 Personen verließen in Harle den Zug, um sich auf den für die Ueberfahrt bestimmten Dampfer Wangeroog zu begeben. Da aber wegen der geringen Fluthöhe ein Sitzenbleiben dieses Schiffes befürchten war, so mußte ein Teil der Passagiere auf den danebenliegenden Dampfer Spiekeroog klettern, der Wangeroog beim Flottwerden als Schlepper diente. Es begann nun eine herrliche Fahrt über das nur wenig bewegte Meer. Aber nach der Landung in Wangeroog stellte sich ein neues Hindernis ein. Die Ausflügler hatten den bereitstehenden Zug gestürmt und dicht gedrängt, aber doch froh des mühsam erworbenen Platzes wartete sie der Dinge, die da kommen sollten. Aber immer wollte der Zug noch nicht abfahren. Endlich wurde ihm

Landesbibliothek Oldenburg

eröffnet, daß die letzten drei Personenwagen überhaupt nicht gebrauchsfähig wären, weil ein Wagen entgleist sei. Wer von den Insassen fahren wollte, mußte sich in den herbeigeholten offenen Güterwagen mit einem Stehplatz begnügen. Mit mehreren anderen zog ich es daher vor, zu Fuß über das Watt nach dem nahen Westturm zu wandern. Noch immer widersteht jenes alte Wahrzeichen von Wangeroog dem Anprall von Sturm und Wogen; aber, wie es scheint, hat trotz der umfassenden Befestigungsarbeiten der Abbruch der Insel in den letzten Jahren hier Fortschritte gemacht, so daß seine Tage über kurz oder lang wohl gezählt sein dürften.

Nachdem wir uns in der Saline an Speise und Trank gelabt hatten, erreichten wir nachmittags den Ort. Hier entfaltet sich in der Hochsaison am Strande vor den großen Hotels ein reges Badeleben. Hunderte von bunten Fahnen und Wimpeln flattern auf den Sandburgen. Dazwischen bewegt sich eine fröhliche Menschenmenge. Kinder patscheln mit ihren braunen Füßchen durchs Wasser; andere lassen Drachen steigen, in den verschiedensten Farben und Formen. Besonders reizvoll wirkt dies bunte Bild, wenn man es von der Höhe der Bakendüne betrachtet, die, durch bequeme Treppen zugängig gemacht, dem Verkehr für das Publikum freigegeben ist. Weit schweift von hier aus der Blick über das Meer, dessen grünlicher Farbton sich am Horizont mit dem Blau des Himmels mischt. In nicht zu großer Entfernung von der Insel zieht sich das Fahrwasser der Weser und Jade hin, belebt von Schiffen verschiedener Art. Soeben durchfurcht ein gewaltiger Ozeandampfer die Wellen und strebt in schneller Fahrt seinem fernen Ziele zu. Nur schwer können wir uns von dem Anblick, der sich von diesem Punkte bietet, trennen, um noch die letzte Stunde der Besichtigung des Ortes zu widmen. Wer Wangeroog in den letzten Jahren nicht gesehen hat, wird erstaunt sein über die Fortschritte, die der Ort gemacht hat. Saubere Straßen mit Kanalisation und elektrischer Beleuchtung durchziehen ihn. Die Hotels sind sämtlich durch geschmackvolle Anbauten erweitert. Neu hinzugekommen ist das Strandhotel Monopol. Sehr gewonnen hat das Straßenbild durch Anlage wohlgepflegter Vorgärten, die man früher fast gänzlich vermißte. Begonnen hat man auch mit der Verbesserung des Dorfplatzes, der jetzt wenigstens in seinem nördlichen Teile eine saftige Rasenfläche zeigt. Hoffentlich entschließt sich die Gemeindevertretung, das häßliche Erlengestrüpp auszuroden und den ganzen Platz als Schmuckplatz mit schönen Rasenflächen und Blumenbeeten anzulegen. Er würde dann dem Orte zur aierde gereichen.

Am Südende der Zedeliusstraße erhebt sich der schmucke Bahnhof mit überdachter Halle. Ueber dem Haupteingange stehen die Worte: Kehre wieder! Wohl alle, die das Glück hatten, diesen herrlichen Tag auf der schönen Insel zu verleben, werden sich vorgenommen haben, diese Mahnung zu beherzigen.

Vermischtes.

* **Bochum**, 18. Juli. Die beiden Bergleute, die seit fünf Tagen in der Tiefe des Schachtes Prinzregent durch einen Streckenbruch von der Oberwelt abgeschnitten waren, wurden gestern nachmittag vollkommen unversehrt an das Tageslicht zurückgebracht.

* **Erfurt**, 18. Juli. In Haßleben bei Erfurt wurde gestern abend die 60 Jahre alte Witwe Auguste Zimmer von ihrem 25jährigen Sohn nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Hammer erschlagen. Der Mörder wurde bald darauf verhaftet. Die Veranlassung zur Tat besteht darin, daß die Frau dem Wunsche ihres Sohnes, ihm das aus einem Viehverkauf gelöste Geld zu geben, nicht nachkommen wollte.

* **Dresden**, 17. Juli. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Eduard Heinrich Henoch, der Altmeister der deutschen Kinderheilkunde, erhielt an seinem gestrigen 90. Geburtstage zahlreiche Ehrungen. Der Kaiser hat dem greisen Gelehrten den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Krone verliehen, die Kaiserin sandte ein Telegramm. Die Universität Berlin übersandte Glückwünsche durch den Rektor Magnifikus Prof. Dr. Erich Schmidt, die medezinische Fakultät durch den Dekan Herrn Prof. Bumm.

* **Heidelberg**, 18. Juli. Als bei der gestrigen Schloßbeleuchtung ein furchtbares Unwetter losbrach und die Tausende von Zuschauern vor dem wolkenbruchartigen Regen flohen, entstand auf der alten Neckarbrücke eine wilde Panik. Verschiedene Personen wurden in die Fluten des Neckars gestoßen, da alles versuchte, sich mit Gewalt Bahn zu schaffen. Ein Kind wurde hierbei getötet, mehrere Kinder und Erwachsene sind heute früh bei der Polizei als verschwunden angemeldet, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Zahl der Opfer noch größer ist.

* **Bern**, 18. Juli. Sonntag wurde hier das bis zum 31. Juli dauernde große eidgenössische Schützenfest eröffnet, an dem 670 Vereine mit 30 000 Schützen, darunter viele Ausländer, namentlich Deutsche und Franzosen, teilnehmen. Die Ehrengaben, unter denen sich ein silbervergoldeter Pokal des Deutschen Kaisers und eine Sevresvase des Präsidenten Fallières befinden, stellen einen Wert von mehr als 200 000 Francs dar. Die Züge brachten eine ungeheure Menschenmenge, auch viele Fremde, die dem Festzug und der Schnellschießkonkurrenz beiwohnten, womit das Fest eröffnet wurde.

* **Petersburg**, 18. Juli. Auf Grund gefälschter Konnossemente hob der Odessaer Getreideexporteur Rodbil, der bisher als sehr reich galt, bei der Odessaer Filiale der Nordbank 712 000 ℳ ab. Rodbil, der enge Beziehungen zu den Anarchisten unterhalten haben soll (?), hat sich ins Ausland geflüchtet.

* **Newyork**, 18. Juli. Gestern geriet die Landungsbrücke der Metropolitan Steamship Company in Newyork in Brand, wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers. Das Feuer dehnte sich reißend schnell aus, so daß die gesamte, etwa 500 Fuß lange, mit Waren und Menschen überfüllte Brücke binnen zwanzig Minuten ganz in Flammen stand. Furchtbare Szenen spielten sich ab. Viele Personen wurden auf der Flucht schwer verletzt. Die gesamte Brücke, sechs schwimmende Flöße und viele Leichterfahrzeuge wurden zerstört. Andere benachbarte Landungsbrücken gerieten gleichfalls in Brand, doch konnte man sie rechtzeitig ablöschen. Qualm bedeckte den ganzen tieferen Teil der Stadt. Der gesamte Verkehr auf dem Fluß geriet ins Stocken. Zehntausende von Menschn beobachteten das großartige Schauspiel von New-Jersey aus. — Der Schaden beträgt nach dem B. L.-A. gegen zehn Millionen Mark.

Handelsteil.

Berlin, 18 Juli [Amtliche Preisfeststellungen der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilo frei Berlin netto Kasse.]

	Eröffn.	Schluß		Eröffn.	Schluß
Weizen			Hafer		
Juli	212,25	213,75	Juli	151,—	150,75
Sept.	196,25	196,50	Sept.	154,—	—,—
Okt.	—,—	196,75	Mais		
			Juli	—,—	—,—
			Sept.	—,—	—,—
Roggen			Rüböl		
Juli	—,—	145,—	Juli	—,—	—,—
Sept.	151,—	151,—	Okt.	—,—	53,20
Okt.	—,—	152,25	Dez.	—,—	52,30

„Das Gute bricht sich immer Bahn."

Von dieser Devise ausgehend, hat die Manoli-Zigarettenfabrik von jeher das Bestreben gehabt, ihre Erzeugnisse nach jeder Richtung hin in höchster Vollkommenheit ihren Konsumenten zu übergeben. Dies allein ist die Ursache, warum der Umsatz in Manoli-Zigaretten ein stetig steigender ist und die Produktionsziffer 250 Millionen Stück pro Jahr erreicht hat. Unternehmen, die mit einer derartigen Produktion arbeiten, sind auch einzig und allein in der Lage, alle Anforderungen, die seitens der Konsumenten an ihre Fabrikate gestellt werden, zu erfüllen, und die Gewähr zu bieten, daß nur wirklich erstklassige Ware hergestellt wird.

Amtliche Anzeigen.

Die Postverbindungen vom Festlande nach den Nordsee-Inseln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog gestalten sich in der Zeit vom 16. Juli bis 31. Juli wie folgt:

I. Nach Borkum.

1. Von Leer nach Borkum mittelst Dampfschiffs in etwa 4 Stunden:
am 20. u. 27. 4,30 n.

2. Von Emden nach Borkum mittelst Dampfschiffs in etwa 2 Stunden:
täglich 7 v., 9 v, 4 n., 5,20 n. Die dritte Fahrt fällt am 17., 24. u. 31. aus.

II. Nach Juist.

Von Norddeich nach Juist mittelst Dampfschiffs in etwa 1 Stunde:

16. Juli	3,30 n.,	6,— n.,	
17. „	7,— v,	7,— n.,	
18. „	8,— v.,	7,— n.,	
19. „	9,— v.,	8,— n.,	
20. „	9,40 v,	8,30 n,	
21. „	9,40 v.,	8,30 n.,	
22. „	11,— v,	9,— n.,	
23. „	11,15 v.,	9,30 n.,	
24. „	12,45 n.,		
25. „	1,— n.,		
26. „	**12,45 n.,**		
27. „	1,— n.,		
28. „	1,— n.,		
29. „	1,— n.,	3,30 n.,	
30. „	2,— n,	4,30 n.,	
31. „	3,30 n.,	6,— n.	

III. Nach Norderney.

Von Norddeich nach Norderney mittelst Dampfschiffs in etwa 1 Stunde:
täglich um 7,— v., 8,05 v.*, 9,10 v.*, 9,50 v, 10,55 v.*, 12,50 n., 3,40 n., 4,30 n., 6,— n., 7,— n., 8,—* n.,
außerdem am 17., 24 und 31. 8,55 v.

Die mit * bezeichneten Fahrten werden postseitig nicht benutzt.

IV. Nach Baltrum.

Von Dornum (Ostfriesland) nach Baltrum über Neßmerfiel mittelst Privat-Personenfuhrwerks bezw. Fährschiffs in etwa 2 Stunden.

Abfahrt des Fährschiffs:

16. Juli	6,30 n.,	
17. „	7,30 n,	
18. „	8,— v.,	
19. „	9,15 v.,	
20. „	10,15 v.,	
21. „	11,— v.,	
22. „	11,45 v.,	
23. „	12,30 n.,	
24. „	1,— n.,	
25. „	1,45 n.,	
26. „	2,15 n.,	
27. „	3,— n.,	
28. „	3,45 n.,	
29. „	4,30 n.,	
30. „	5,30 n.,	
31. „	6,30 n.	

V. Nach Langeoog.

Von Esens (Ostfriesl.) Bhf. nach Langeoog über Benserfiel mittelst der Kleinbahn Esens-Benserfiel bezw. Dampfschiffs in etwa 1½ Stunden.

Abfahrt des Dampfers:

16. Juli	5,— n.,	
17. „	6,20 v.,	8,30 n.,
18. „	7,15 n.,	
19. „	8,15 v,	8,15 n.,
20. „	10,15 v.,	
21. „	10,15 v,	
22. „	10,45 v.,	
23. „	12,15 n.,	
24. „	12,15 n.,	
25. „	12,45 n.,	
26. „	2,— n.,	
27. „	3,15 n.,	
28. „	3,30 n.,	
29. „	3,30 n.,	
30. „	4,— n.,	
31. „	7,— n.	

VI. Nach Spiekeroog.

Von Esens (Ostfriesl.) Bhf. nach Spiekeroog über Neuharlingersiel mittelst Privatpersonenfuhrwerks bezw. Dampfschiffs in etwa 2½ Stunden und von Carolinensiel (Harle) nach Spiekeroog über Neuharlingersiel mittelst Dampfschiffs in etwa 4 Stunden.

Abfahrt des Dampfschiffs von Neuharlingersiel:

16. Juli	7,50 n.,	
17. „	8,30 n.,	
18. „	8,45 v.,	
19. „	11,— v.,	
20. „	11,30 v.,	
21. „	12,50 n.,	
22. „	1,— n.,	
23. „	2,30 n.,	
24. „	2,30 n.,	
25. „	4,20 n.,	
26. „	4,30 n.,	
27. „	4,30 n.,	
28. „	5,10 n.,	
29. „	5,40 n.,	
30. „	7,10 n.,	
31. „	8,30 v.,	

Abfahrt des Dampfers von Carolinensiel (Harle) 1½ Stunden früher.

VII. Nach Wangeroog.

1. Von Carolinensiel (Harle) nach Wangeroog mittelst Dampfschiffs in etwa 1 Stunde:

16. Juli	6,20 n,	
17. „	8,25 v.,	8,— n.,
18. „	9,20 v.,	8,20 n,
19. „	9,30 v.,	
20. „	10,— v.,	
21. „	11,20 v.,	
22. „	11,30 v.,	
23. „	1,30 n.,	
24. „	12,45 n.,	
25. „	2,50 n.,	
26. „	3,— n.,	
27. „	3,— n.,	
28. „	3,40 n.,	
29. „	4,10 n.,	
30. „	5,40 n.,	
31. „	7,— v.,	7,20 n.

2. Von Wilhelmshaven nach Wangeroog mittelst Dampfschiffs in etwa 2¼ Stunden:
vom 16. bis 31. Juli 8,20 v.

Wegen der Verbindungen vom 1. Aug. ab bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Oldenburg (Gr.), 2. Juli 1910.
Ober-Postdirektion.
Treutler.

Nach Beschluß des Bundesrats vom 10. Februar d. J. findet im Deutschen Reich am 1. Dezember 1910 eine Volkszählung statt. Die Zählung erfolgt nach Haushaltungen. Die Haushaltungsvorstände und die einer Haushaltung gleich zu achtenden einzeln lebenden Personen werden aufgefordert, die ihnen von dem Zähler ihres Bezirkes übergebenen Zählkarten nebst Haushaltungslisten genau und vollständig auszufüllen oder im Falle des Unvermögens dem Zähler die erforderlichen Angaben zum Zwecke der Ausfüllung der Formulare gewissenhaft zu machen.

Für die bei dieser Zählung über die Persönlichkeit des Einzelnen gewonnenen Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Nachrichten dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu andern Zwecken benutzt werden.

Oldenburg, den 29 Juni 1910.
Ministerium des Innern.
J. V.: Ruhstrat.

Evangel. Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Heidkrug, Gemeinde Hasbergen, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1200 Mark. Bewerbungen sind bis zum 1. August d. J. einzureichen.

Oldenburg, 14. Juli 1910.
Hansen.

Gemeindesachen.

Für die hies. Volksschule wird zum 15. Oktober d. J. eine Handarbeitslehrerin gesucht. Geeignete Bewerberinnen wollen sich persönlich oder schriftlich beim Unterzeichneten melden, bei dem auch das Nähere zu erfahren ist.

Hookfiel, 15. Juli 1910.
C. H. Iken, Gem.-Vorst.

Ausverdingung

von Erdarbeiten an der Chaussee nach Utwarfen nnd Gr.-Buschhausen

Sonnabend den 23. Juli nachmittags 5 Uhr.

Annehmer versammeln sich beim Sengwarder Chausseehaus nachmittags 7 Uhr.

Ausverdingen der Sandlieferung zu gen. Chausseen in Wiggers Gasthaus in Hookfiel.

Sengwarden. W. G. Albers,
Gem.-Vorst.

Die Stelle des Rechnungsführers der Gemeinde Minsen ist zum 1. Mai d. J. mit einem Eingesessenen aus der Gemeinde neu zu besetzen. An Kaution sind 6000 Mk. zu leisten. Bewerber wollen sich bis zum 15. August d. J. beim Unterzeichneten, welcher nähere Mitteilungen über Gehaltsverhältnisse pp. geben kann, melden.

Minsen, 18. Juli 1910.
A. Onnen, G.-V.

Bekanntmachung.

Hier weiden seit 4 Wochen 2 Stück 1½jährige Beester. Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, dieselben innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Unkosten wieder in Empfang zu nehmen. Andernfalls werden dieselben Mittwoch den 27. Juli d. J. öffentlich gegen Barzahlung zur Deckung der Unkosten verkauft.

Hoheesche, den 18. Juli 1910.
Der Gemeindevorsteher.
Eden.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeige.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 21. Juli d. J. nachm. 3 Uhr

sollen in der Wohnung des Agenten A. Peters zu Schortens folgende Gegenstände, als:

1 Nähmaschine, 1 Plüschsofa, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Serviertisch mit Blumenvase, 1 großer Spiegel mit Konsole, 6 Rohrstühle, 2 Blumenständer mit Blumen, 1 großes Wandbild, 4 kleine do., 1 kleine Wandborte mit Nippsachen, 1 Teppich, 1 Ofenvorsetzer, 2 Fach Gardinen und Zugrouleaux mit Leisten, 2 Photographie-Albums, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 goldener Siegelring, 6 silb. Theelöffel mit Etui, 1 silb. Eßlöffel und 14 Töpfe mit Blumen,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Verpachtung eines Platzes.

Frau Witwe des sel. Herrn Landwirts Simon Siuts in Falsterhaus bei Burhafe beabsichtigt wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes ihren daselbst belegenen

Platz Falsterhaus,

bestehend aus dem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, einer Nebenscheune, einem Obst- und Gemüsegarten und zugehörigen, in einem Komplex beim Platze belegenen Weide-, Bau- und Meedländereien, zur Größe von 54 Hektar,

zum Antritt auf diesen Herbst bezw. 1. Mai 1911 im Wege freiwilliger Versteigerung auf 12 Jahre öffentlich zu verpachten.

Zu diesem Zwecke wird hiermit Termin auf

Donnerstag den 28. Juli 1910 nachm. 4 Uhr

in der Remmersschen Gastwirtschaft in Burhafe anberaumt.

Wittmund, 18. Juli 1910.

Friedr. Eggers, Königlicher Auktionator.

Im **Konkurse Allers** findet zur Versteigerung der

2 Prima-Marschhöfe:

a. Bosenbüttel 43,0526 Hektar,
b. Spieka-Neufeld 42,7087 Hekt.,

zweiter Termin statt

Mittwoch den 27. Juli 1910 nachm. 4½ Uhr

im Wurster Hof zu Dorum.

Dorum, Land Wursten.

L. Oldendorff, Konkursverwalter.

Zu belegen auf gute Hypothek zum 1. Nov. d. J. 5000 Mk., auf sofort 1200 Mk.

Sillenstede. **Hayen,** Rechnungssteller.

Herr Brückenwärter Johann Vogt zu Hoheesche läßt

Freitag den 22. d. Mts. nachm. 4 Uhr

an Ort und Stelle

4 Scheffel Einsaats gut gerat. Bohnen, 4 Scheffel Einsaats do. Hafer, 3 Scheffel Einsaats do. Roggen

öffentlich freiwillig auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich bei der Wwe. Gerdesschen Besitzung zu Reepsholt.

Wittmund, 15. Juli 1910.

Fr. Eggers, Königlicher Auktionator.

Herr Landwirt H. Janssen zu Pophausen läßt

Freitag den 22. Juli nachm. 4½ Uhr

auf seinem Landgute daselbst

3¼ Matten Hafer, 2 Matten vorzüglichen Roggen, 3 Matten Bohnen, 4 Matten Brab. Klee, 2. Schnitt,

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Pferdehändler H. Frels zu Neuende läßt

Donnerstag den 21. d. M. nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei Joh. Folkers Gastwirtschaft zu Neuende

za. 20 Stück starke Arbeitspferde,

worunter

Oldenburger, Dänen und Russen,

sowie

40 bis 50 Stück große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1910 Juli 16.

H. Gerdes, Auktionator.

Suche anzukaufen 2 starke zweijährige

Pferde.

Offerten mit Preis erbitte

Maisfidden. Th. Mammen.

Die Erben des Herrn Dr med. Vollers beauftragten mich, ihre bei Hooksiel belegenen beiden Parzellen vorzügliches

Weideland

zur Größe von 1 Hektar 95 Ar 63 Qum. = 4,14 Matten zum Antritt am 1. Mai 1911 öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern.

Versteigerungstermin wird angesetzt auf

Montag den 25. Juli nachm. 6 Uhr

in J. B. Reiners Gasthofe zu Hooksiel, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Angeldprämienstier

Regent

deckt von jetzt an für 6 Mk.

Werdum. **G. Gerdes.**

---

3 Fuder ohne Regen gewonnenes

Landheu,

im Hause lagernd, zu verkaufen.

Waddewarden. **G. Buck.**

Habe ein für jeden Fehler garantiertes

Pferd

von 10 bis 12 Jahren, Farbe braun, Modell schön, mit gutem Gang, zu verkaufen. Garantiere für jeden Fehler, welchen ein Pferd besitzen kann. Nur bei sofortiger Abnahme für 325 bis 350 Mk.

Gastw. **T. J. Sauereissig. Nebenkrug.**

---

5 kleine Hunde,

5 Wochen alt, Stück 3 Mark, zu verkaufen.

Hooksiel. G. Schürmann.

Drei im August kalbende 3jähr.

Rinder

zu verkaufen.

Neugrodendeich. R. Tholen.

Rastede. Eine gut erhaltene

Dreschmaschine,

für Motor-Betrieb passend, zu verkaufen.

Degen, Aukt.

Verkaufe

vorgemerkte Au- und Bocksauglämmer.

Wilshausen. H. Groninger.

Ein neuer, wenig gebrauchter **Phaeton** steht wegen Sterbefalls zu ermäßigtem Preise zum Verkauf.

Fr. W. Popken Wwe.
Sillenstede.

Eine gut arbeitende, wenig gebrauchte

Zentrifuge (Alfa)

zu verkaufen.

Gr.-Warfen. Bernh. Ennen.

Torf!!

liefert **billig W. Reinhard,** Torfwerk, **Kayhauserfeld** bei Zwischenahn.

Billig zu verkaufen

2 Aalnetze, sog. Jagdnetze, 6 bezw. 7 Meter lang, ganz neu. Auch schöne Aalsuken.

H. Popken.
Wiarderaltendeich.

Auf November eine

Wohnung nebst Gartenland

zu vermieten.

Siabbenmoor bei Jever 600.

Schönes **Sauerkraut** empf.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag M 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

In schön geleg. Forsthause finden einige j. Mädchen frdl. Aufn. z. Erlern. des Haushalts u. gesellsch. Formen (keine Landwirtschaft). Pension fürs Jahr 500 Mark, für ½ Jahr 300 Mark.

Nähere Auskunft erteilt gern Baumeister **Engelken** in Jever. Forsthaus Bad Rehburg in Hannover, Frau A. Langer.

Suche für meine Tochter Stellung als

junges Mädchen

im bürgerlichen Haushalt bei Familienanschluß, am liebsten bei älteren Leuten.

Off. unter **D L** postlagernd Heppens.

Auf sofort oder später

Mädchen

von 14—16 Jahren gesucht.

Heidmühle. Frau L. Harms.

Fräulein

ges. Alt. sucht dauernde Stellung zur selbst. Führung des Haushalts in besserer Familie. Offert. u. **A. F.** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Nov. ein

Mädchen

von 14 bis 15 Jahren, schlicht um schlicht.

Frau Wwe. Marie Albers.
Waddewarden.

Gesucht für eine größere Landwirtschaft in Holstein zum 1. November ein **junges Mädchen** bei vollem Familienschluß und gegen gutes Gehalt.

Anmeldung erwünscht bei Gastwirt Hartmann im roten Löwen.

Auf ein Landgut von reichlich 120 Matten suche am 1. Dezbr. auf erste Hypothek 12 000 Mk. anzuleihen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 75.

Fahrräder

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **J. L. Haake,** Rüstersiel.

Neue Räder für 42, 48, 57, 65, 78, 84, 98, 110, 115 u. 125 Mk.
Gebrauchte Räder für 10, 20, 25, 30 und 35 Mk.

Fliegenfänger

3 Stück 20 Pf.

J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Reibhölzer

1 Paket 28 ₰, 10 Pak. 2,70 Mk., 100 Pakete 26 Mk.

J. H. Cassens, Jever, Schaar.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **Zuckers' Patent-Medizinal-Seife** waren meine Flechten **vollständig verschwunden.** Ihre Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Sergeant M. in G." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, **stärkste Form**). Dazugeh. **Zuckooh-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckooh-Seife (mild)**, 50 Pf u. 1,50 M. Bei

Carl Breithaupt, Jever.

Unentgeltl. Stellenvermittelung der Dienstbotenvereinigung **Bant b. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21**

Hiesige geräucherte Schinken in bekannter Güte empf.

Jever. H. W. Hinrichs.

Citronen, Stück 5 Pf., per Dtzd. 45 Pf., empfiehlt

v. Lengen.

Jaderberg.

Fernsprecher Nr. 6.

Größtes Spezialgeschäft für **Dreschmaschinen,** mit und ohne Reinigung, für **Pferde-Kraftbetrieb.** Lieferung komplet **Dampfdreschsätze.** Ferner empfehle sämtl. landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

J. Hagenstede,

Generalvertreter der Firma B. Holthaus A. G., Dinklage.

Bestellungen nimmt Herr Schmiedemstr. W. Dirks in Fedderwarden entgegen.

Mehrere sehr gut erhaltene Maschinen billig abzugeben.

NB. Besuche und Kostenanschläge frei.

Empfehle mich den geehrten Damen von **Hooksiel und Umgegend** als

Näherin.

Da ich noch wieder ein Zeichen- und Zuschneidekursus durchmache, somit alles Gegenwart von Fräul. Aiff zugeschnitten wird, bitte ich mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hooksiel. Frau Auguste Janßen.

Landesbibliothek Oldenburg